Kinderwelt – heile Welt?

Die Dresdner Kinderbuchillustratorin Gertrud Caspari

Aus dem reichen Fundus der Gertrud-Caspari- Familienstiftung und aus eigenem Besitz zeigt die SLUB im Jahr des 60. Todestages von Gertrud Caspari eine Auswahl ihres Schaffens.
Neben ihren bekannten Kleinkinderbüchern sind auch Originalzeichnungen, Spiele, Gebrauchsgegenstände und Skizzen für neue Bücher zu sehen, die sie nicht mehr vollenden konnte.
Gertrud Caspari wurde vor 135 Jahren, am 22.3.1873, in Chemnitz geboren. Sie zählt zu den ersten Vertreterinnen der erneuerten Buchkunst nach dem Durchbruch des Jugendstils und den neuen Erkenntnissen über das bildliche Wahrnehmungsvermögen des Kleinkindes. Ihr neuer Bilderbuchstil ist geprägt durch leuchtende, plakative Farben. Bei aller Modernität war sie nahe am Volksgeschmack. Davon zeugen die hohen Auflagen vieler ihrer Titel. Das »Lustige Kleinkinderbuch« z. B. erzielte bis 1945 26 Auflagen mit 154.000 Exemplaren. Caspari starb im Juni 1948 in Dresden.

Ausstellung im Buchmuseum der
Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden,

22. Februar bis 25. Mai 2008
Mo-Sa, 10.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt frei

Kinderwelt – heile Welt?

Einführung in Leben und Werk von Gertrud Caspari

Die Ausstellung bietet eine kleine Auswahl aus dem Werk und von Lebenszeugnissen Gertrud Casparis. Da die Anordnung der Exponate nicht immer zeitlichen und inhaltlichen Zusammenhängen folgt, sondern den räumlichen Gegebenheiten im Buchmuseum der SLUB, sei überblicksweise eine kurze Einführung in das Leben und Werk der Künstlerin vorangestellt.

Am 22. März 1873 kam Gertrud Caspari als viertes Kind des aus Großenhain stammenden Kaufmanns Robert Caspari (1851-1888) und seiner Ehefrau Sophie Kuhn (1844-1933) in Chemnitz zur Welt. Nach ersten behüteten Kinderjahren erkrankte 1883 der Vater schwer und sein Geschäft brach zusammen. Daraufhin war die Mutter mit fünf unmündigen Kindern auf die Unterstützung von Verwandten angewiesen. Sie zog 1894 nach Dresden, wo ihr Bruder Richard Kuhn (1840-1910) als Stadtrat tätig war. Gertrud verdiente sich zunächst als Hauslehrerin auf dem Rittergut Bösenbrunn im Vogtland sowie mit Malarbeiten für ein Chemnitzer Kunstgewerbegeschäft ihr erstes Geld. Von 1895 bis 1898 besuchte sie in Dresden eine von ihr selbst als „äußerst altmodisch“ eingeschätzte Zeichenschule, wo sie das Examen als Zeichenlehrerin ablegte. Der Gedanke, durch ein akademisches Studium Malerin oder Künstlerin zu werden, wäre ihr „zu unerhört und verwegen“ vorgekommen. Sie wollte mit angewandter, dekorativer Kunst ihren Lebensunterhalt verdienen. Aber sie erkrankte Ende 1897 so schwer an der Basedowschen Krankheit, die sie jahrelang ans Bett fesselte, daß sie diesen Lebensplan aufgeben musste.

Durch Zufall kam ihr auf dem Krankenlager die Idee zu einem Kinderbuch, die sie unter großen körperlichen Anstrengungen aufs Papier brachte und beim Verlag Löwensohn in Fürth unterbringen konnte. Es erschien 1903 unter dem Titel „Das lebende Spielzeug“ und wurde ein großer Erfolg, so daß sie sofort neue Aufträge erhielt, wenn auch zu einem „katastrophal geringem“ Honorar. Ebenfalls durch Zufall kam ihr auf einem Spaziergang durch den Großen Garten in Dresden die Idee zur Gestaltung von Szenen aus dem kindlichen Leben. Sie setzte sie in Stoff-Applikationen um und beteiligte sich damit an einer Ausstellung im Grassi-Museum Leipzig. Der Leipziger Verlag Voigtländer beauftrage sie daraufhin, die Friese auf Stein zu zeichnen und verbreitete sie als Drucke. Damit war der typische „Caspari-Stil“ geboren, der gekennzeichnet ist durch realistische Darstellung der Kinder in ihrer kindgemäßen Umgebung mit deutlichen Konturen und leuchtender, flächiger Farbgebung.

Von nun an begann Casparis Laufbahn als Kinderbuchkünstlerin. Sie arbeitete – trotz ihres schwachen Gesundheitszustandes – zeitlebens unermüdlich, fleißig, diszipliniert und war bis zum Lebensende voller Ideen. Selbst unverheiratet und kinderlos geblieben, widmete sie ihr Leben mit Freude und innerem Gewinn den Kindern, denen sie Verständnis und Liebe entgegenbrachte. In engem Kontakt zu zu ihren Verandten nahm sie regen Anteil am Aufwachsen und Gedeihen ihrer

Neffen und Nichten und später an deren Kindern. Sie gehörten, neben Kindern aus der Nachbarschaft, zu ihren ersten und bevorzugten Modellen.

Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts wohnte Gertrud Caspari mit ihrer Mutter und ihrer ebenfalls unverheiratet gebliebenen älteren Schwester Margarethe (1867-1938) in Bühlau bei Dresden (heute zu Dresden gehörend), wobei sie für deren Lebensunterhalt mitsorgen musste. 1914 zogen die drei Damen Caspari nach Klotzsche bei Dresden (heute zu Dresden gehörend). Dort wohnte Caspari bis zum Frühjahr 1945. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie unter ärmlichsten Verhältnissen in Lößnitz im Erzgebirge.

Es hat sie zwar sehr geschmerzt, daß 1943 durch einen Bombenangriff auf Leipzig bei der Zerstörung des Verlagsgebäudes (Hahn-Verlag) sämtliche Manuskripte, Druckvorlagen und –platten verloren gingen und mit dem Verlust ihrer Klotzscher Wohnung 1945 auch der Verlust ihres Eigentums, einschließlich der Bücher, Manuskripte und Skizzen, verbunden war. Dennoch verlor sie bis zuletzt niemals ihren Humor, ihren Optimismus und ihre Schaffensfreude. Am 7. Juni 1948 verstarb Gertrud Caspari in einem Dresdner Krankenhaus. Das Werk Casparis ist reichhaltig und vielseitig. Es fand weltweit Verbreitung.

Allein über 50 eigene Buchtitel sind nachgewiesen. Dazu gehören neben den Kleinkindbüchern auch Märchen- und Geschichtenbücher, Lehr- und Lernbücher, Rechen-, Mal- und Ausmalbücher sowie Schulbücher. Insgesamt wird der Umfang der gedruckten Buch-Exemplare auf etwa 8 Millionen geschätzt. Hinzu kommen über 20 Titel mit kleineren illustrativen Beiträgen.

Zu Casparis angewandten Arbeiten gehören Wandbilder, Lehrtafeln für den Unterricht, Postkarten, Adventskalender, Spiele, Werbemarken sowie Entwürfe für Porzellanfiguren.

Die meisten ihrer Werke wurden im Alfred-Hahn Verlag Leipzig gedruckt, mit dem sie seit dem Erscheinen des Buches „Kinderhumor für Auge und Ohr“ (1906) über 40 Jahre in Verbindung blieb. Dieses Buch begründete auch die Zusammenarbeit mit ihrem Maler-Bruder Walter (1869-1913), einem geachteten Mitglied der Münchner Kunstszene zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

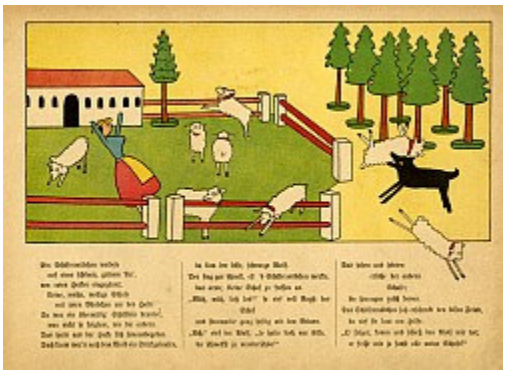
In der wissenschaftlichen Literatur wird Gertrud Caspari der Kunsterziehungs- und Jugendschriftenbewegung des beginnenden 20. Jahrhunderts zugeordnet. Es ist ihr oft zum Vorwurf gemacht worden, daß sie in ihren Bildern überwiegend unkritisch die behütete, heile bürgerliche Kinderwelt dargestellt hat. Der motivisch immer wiederkehrende warme grüne Kachelofen in der gemütlichen Wohnstube sowie der schützende Gartenzaun können durchaus als Symbole der Geborgenheit gelten. Ob aber diese Einschätzung uneingeschränkt Berechtigung hat, möge der Betrachter anhand der ausgestellten Gegenstände selbst beurteilen.

Folke Stimmel

© SLUB Dresden, Gertrud-Caspari-Familienstiftung, Februar 2008

Kinderwelt – heile Welt?

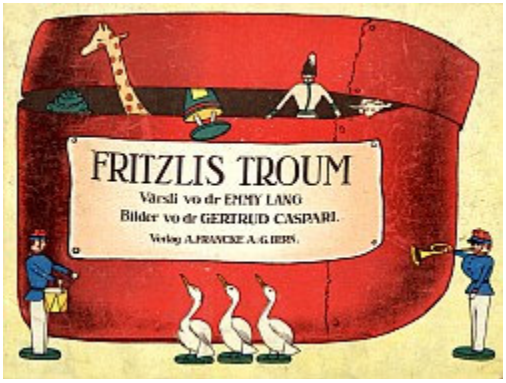
Anfänge



Gertrud Caspari: Das lebende Spielzeug. Ein lustiger Traum. - Fürth: Löwensohn, 1903.

"Das lebende Spielzeug" ist Casparis erstes Kinderbuch. Über seine Entstehung schreibt sie in ihren Lebenserinnerungen 1947 (unveröff.) unter anderem folgendes:
"Mein Ziel war, mich der dekorativen Seite der Kunst zuzuwenden, Tapeten, Glasfenster und dergl. zu entwerfen … Aber - der Mensch denkt, und Gott lenkt. Ich wurde …sehr krank… Viele Monate lag ich fest und konnte nichts tun. Ich litt an Basedowscher Krankheit, die mir 20 Jahre treu blieb … Während meines Festliegens … hatte ich einmal ein kleines Mädchen zu Besuch, der ich erzgebirgisches Spielzeug an meinem Bett aufbaute… Da sprang das Brünnlein auf. Fast ohne Wollen formte sich in meinem Kopf eine Spielzeuggeschichte… Ich hatte Mühe, mit Bleistiftnotizen nachzukommen… Dasselbe Brünnlein fließt noch … nach 47 Jahren ebenso fröhlich und munter… Die Idee zu einem Buch war da, doch das Können, die Technik fehlten noch bedeutend…"

Für den Verlag wurde das Buch ein Erfolg, so daß es noch1903 in Stockholm, Paris und Amsterdam erschien (ohne Erwähnung des Namens von G. Caspari), und sie sofort neue Bilderbuch-Aufträge zu einem "katastrophal geringen Honorar" erhielt. Heute gehört das "Spielzeugbuch" im Antiquariatshandel zu den seltensten und teuersten Caspari-Büchern.
Wie die aufgeschlagenen Seiten zeigen, ist die Traumgeschichte eher schrecklich als lustig.
Das Spielzeug nimmt während der aufregenden Handlung ziemlichen Schaden, der erst zum guten Ende von den Zwergen geheilt wird.



Gertrud Caspari (Illustrationen): Fritzlis Troum / Värsli vo Emmy Lang. - Bern: Francke, 1933.

Diese Ausgabe in Schweizerdeutsch ist bisher als die letzte von "Das lebende Spielzeug" nachgewiesen.

Gertrud Caspari: Frühling. Deckfarben auf Pappe. Um 1898.

Diese kleine frühe Arbeit entstand wohl noch während Casparis Dresdner Ausbildungszeit als Zeichenlehrerin. Wie viele ihrer Zeitgenossen hat sie die damaligen starren Ausbildungsmethoden abgelehnt. In ihrem Lebensbericht von 1947 heißt es dazu: "Ein freies sich Entfalten gab es dort absolut nicht. Wir mussten nur nach Gips zeichnen … Muster wurden stets nach strenger Vorschrift entworfen ... Blumen … auch nach festen Vorschriften gestellt, gemalt und behintergrundet … Ich machte einfach nicht mehr mit bei diesen Beschränkungen … Ich malte Blumen ohne den vorgeschriebenen Hintergrund und gegen die vorgeschriebene Anordnung. Die Lehrer lehnten daher sofort ab, mich zu korrigieren. Ich war ihnen zu übermodern…"

Gertrud Caspari: Aus den Skizzenbüchern.

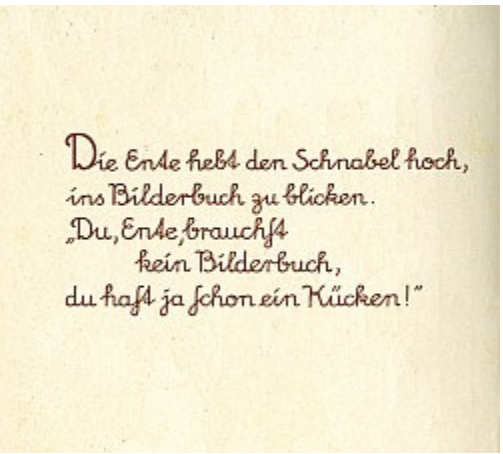
Zwei Tierskizzen: Schafe. Bleistift, Wasserfarben. Um 1910.

Hamster. Bleistift, Buntstift. Um 1920.

Ihre Skizzenbücher führte Caspari im allgemeinen thematisch getrennt nach Sujets, wie z. B. "Kinder", "Blumen und Blüten", "Tiere", "Spielzeug", "Landschaften" usw., um daraus später die Vorlagen für die Bildideen ihrer Bücher zu entnehmen. Die hier gezeigten Blätter entstammen dem Skizzenbuch "Tiere". 1903 -1944.

Kinderwelt – heile Welt?

Bilderbücher



Gertrud Caspari: Mein liebes kleines Buch /Verse von C. Ferdinands. - Leipzig : Alfred Hahn, Dietrich & Sell, 1928.

Alfred Hahn's Verlag Leipzig

G.M.B.H.

Künstlerbilderbücher

Fräulein
Gertrud Caspari
Klotzsche b.Dresden
Königsbrücker Str. 3

Leipzig, am 28.10.42.
Hh/Ne

Sehr verehrtes gnädiges Fräulein !

Wir teilen Ihnen mit, daß wir " Mein liebes kleines Buch " die 7. Auflage = 25. - 30. Tausend fertiggestellt haben. Als Honorar schrieben wir Ihrem Konto RM. 600,- gut .
Unserer Auslieferung haben wir Anweisung gegeben, Ihnen 12 Freiexpl. zu übersenden.
Betreffs Pipifax müssen wir Ihnen mitteilen, daß wir noch keine Nachricht von Werbe-und Zensurgremium haben.
Unser Herr Jahse hat auf seiner Reise nach Holland in Berlin bei der Stelle mit vorgesprochen und wir erwarten Herrn Jahse kommende Woche aus Holland zurück. Er wird Ihnen dann selbst schreiben.
Desgleichen wegen des Format. Dem Buchhandelsbrauch so klein ist, wäre es vielleicht möglich das Format 22 x und 18½ und zwar 22 hoch 18½ breit.Vielleicht kommen Sie mit diesem Format aus.
Die anderen schwebenden Fragen wird Herr Jahse sofort nach seiner Rückkehr Ihnen beantworten.
Für heute begrüßen wir Sie

Heil Hitler !
ALFRED HAHN'S VERLAG
G.m.b.H.
i.V. Kriegel

Schreiben des Verlegers vom 28. 10. 1942.

Das Büchlein zeigt den etwas erstarrten und typisierten Stil in den späten Caspari-Büchern. G. Caspari schätzte es künstlerisch nicht hoch ein, sondern lehnte es selbstkritisch ab und "vergrub" es unter ihren Arbeiten in den untersten Schubladen. Der zugehörige Brief fand sich in ihrem Nachlass in zwei Einzelteilen an verschiedenen Stellen unter den Skizzen (s. Rückseite). Er bezieht sich auf die Vergütung der 7. Auflage des Büchleins in Höhe von 600.- - Mark und die Veröffentlichung von Casparis damaligen neuesten Buchvorhaben "Pipifax", das sie selbst als ihr bestes bezeichnet hat. Die druckfertige Vorlage verkohlte 1943 beim Bombenangriff auf Leipzig im Tresor des Hahn-Verlages.

Gertrud Caspari (Illustrationen): Guten Morgen. Heitere Reime mit Bildern. - Leipzig: Hahn, 1911.

"Guten Morgen" gehört in seiner inhaltlichen und gestalterischen Einheit von Text und Bild zu den schönsten Caspari-Büchern überhaupt. Von 1911 bis 1928 erschien es in 15 Auflagen in einer Gesamtanzahl von 64 Tausend.

Gertrud Caspari: Das Wunderschloß. Skizze für eine Neuauflage von "Guten Morgen". Um 1946.

Wie für viele andere ihrer Bücher plante Caspari nach dem Verlust ihres Werkes in Leipzig und Dresden nach dem Zweiten Weltkrieg auch die Wiederauflage von "Guten Morgen", wofür einige Skizzen im Nachlass erhalten sind. Leider kam der Druck nicht mehr zustande.

Gertrud Caspari (Illustrationen): Kommt nur herein! : ein lustiges Bilderbuch / Mit Versen von Marthe Kästner-Andrae ... - Leipzig: Hahn, 1926. SLUB, Kinderbuchsammlung (1.B.4518)

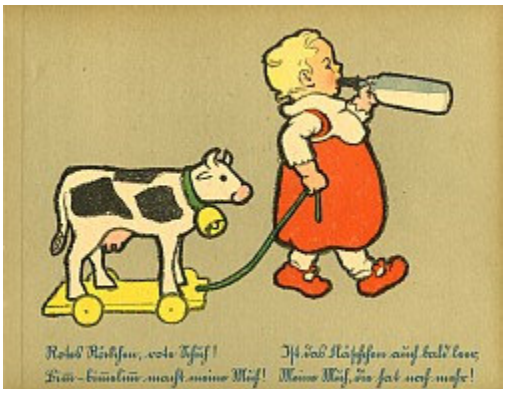
Dieses Buch erschien nur in einer einzigen Auflage. Es ist ein Beispiel für den späteren, verflachten Caspari-Stil, der die Kinder nicht mehr so ausdrucksstark und in blasseren Farben zeigt. Der Humor, ein typisches Merkmal in den Büchern Casparis, kommt aber auch hier nicht zu kurz.

Kinderwelt – heile Welt?

Kleinkinderbücher / Tierbilderbücher

Gertrud Caspari (Illustrationen): König ist unser Kind / Verse von Adolf Holst. - Leipzig: Hahn, 1910.

"König ist unser Kind" erschien als zweites "klassisches" Kleinkinderbuch von Gertrud Caspari. Auf dem Titelblatt, das - wie viele andere Caspari-Bücher - das Spielzeug-Motiv aufnimmt, thront ihr ältester Neffe Hans Meise (1904 - 1972), das erste Kindermodell aus ihrer Verwandtschaft.
Es war üblich, die Kleinkindbücher in verschiedensten Ausgaben herauszubringen, in Pappe oder Papier, gebunden oder als Leporello, häufig in Auswahl, teilweise sogar unter verändertem Titel.

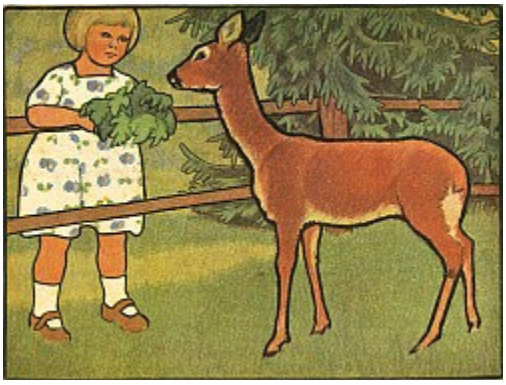


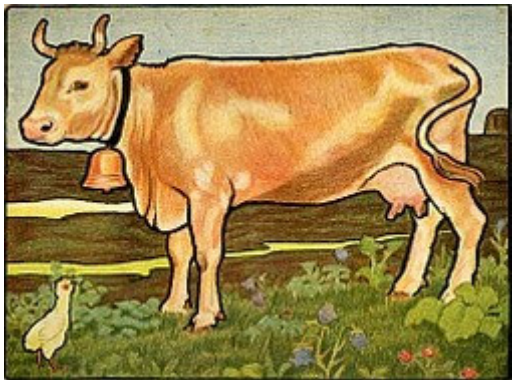
Gertrud Caspari (Illustrationen): Für unsere Jüngsten / Mit Versen von Adolf Holst. - Leipzig: Hahn, 1912.

"Für unsere Jüngsten", das im gleichen Jahr zunächst unter dem Titel "Für unsere Einjährigen" erschien, zeigt am deutlichsten in den Kleinkinderbüchern den typischen "Caspari-Stil".

Gertrud Caspari (Illustrationen): Lustiges Kleinkinderbuch. Hebräische Ausgabe. - Warschau, um 1920.

Das "Lustige Kleinkinderbuch" hat seit seiner ersten Auflage (1907) bis zur 26. Auflage (um 1935) mit 154 Tsd. Exemplaren die meiste Verbreitung von den Büchern für die Kinder im Vorschulalter gefunden. Neben der hier ausgestellten hebräischen ist auch eine englische Ausgabe nachgewiesen. Zum ersten Mal wird in diesem Kleinkindbuch der sogen. "Caspari-Stil" gezeigt, den die Künstlerin bereits in den Wandfriesen gefunden hatte. Er ist gekennzeichnet durch die Darstellung des Kindes und seiner Umgebung in realistischen Größenverhältnissen, mit klarer, leuchtender, flächiger Farbgebung, von deutlichen Konturen umgrenzt, auf neutralem Untergrund, ohne perspektivische Verkürzungen und Schattierungen. Der klein gedruckte Text war für die Erwachsenen zum Vorlesen bestimmt, er sollte die Betrachtung der Bilder nicht beeinträchtigen.

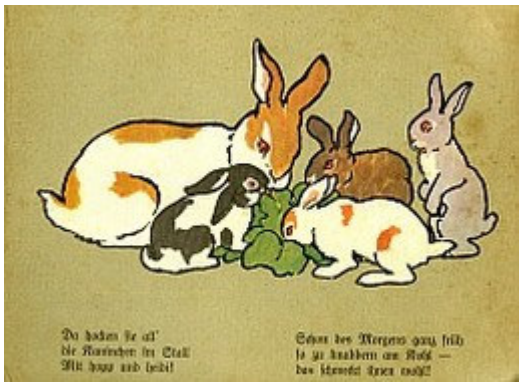




Gertrud Caspari: Tierbilderbuch. - Leipzig: Hahn, 1922.

Das "Tierbilderbuch" ist das einzige bekannte Caspari-Buch, das auf Farbstift-Vorlagen beruht und keinen Text hat. Mit seinen zeitlosen Bildern von bekannten Haustieren in ihrer typischen

Umgebung ist es auch heute noch bei den Kleinen beliebt und wurde bis in die jüngste Gegenwart im Buchhandel angeboten.



Gertrud Caspari (Illustrationen): Aus der Tierkinderstube. - Leipzig: Hahn, 1925.

Kuh, Hase.

Die beiden Gipsfigürchen stammen aus dem Besitz von Gertrud Caspari. Sie dienten als Modelle für ihre Tierdarstellungen.

Gertrud Caspari: "Für unsere Einjährigen". 3 Original-Entwürfe für den Buch-Einband, davon 1 schwarz-weiß und 2 farbig. Um 1912.

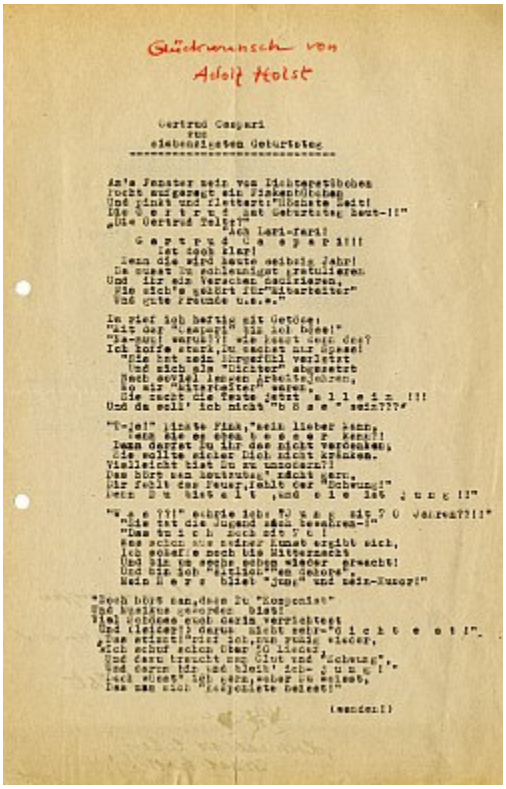
Das Kleinkinderbuch erschien 1912 im Hahn-Verlag Leipzig, der es im gleichen Jahr noch unter dem bekannteren Titel "Für unsere Jüngsten" herausbrachte.

Gertrud Caspari: "Gisselchen, das Gänschen". 6 originale Farbskizzen. 1935.

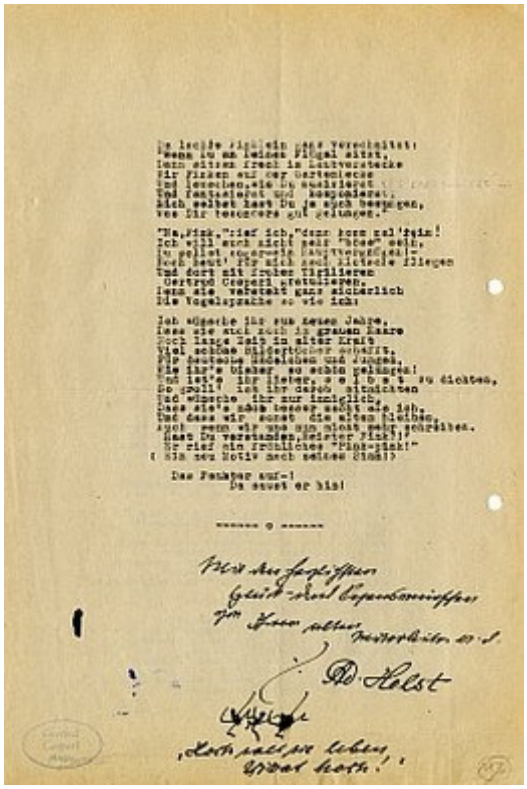
Diese Bilder erschienen mit der dazu von Adolf Holst gereimten aufregenden Geschichte in "Mein Lachbüchl", Leipzig: Hahn, 1935.

Kinderwelt – heile Welt?

Lehr- und Lesebücher

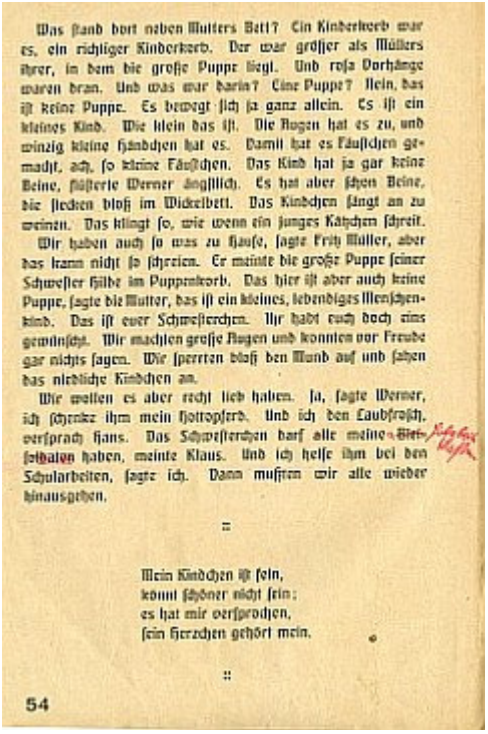

Glückwunsch von
Adolf Holst

Gertrud Caspari
zum
siebenzigsten Geburtstag



"Gertrud Caspari zum siebenzigsten Geburtstag". Glückwunsch von Adolf Holst. 1943. Typoskript.

Adolf Holst (geb. 7. 1. 1867 Branderoda, gest. 4. 1. 1945 Bückeburg; urspr. Lehrer, seit 1918 freier Schriftsteller) wurde mit seinen Texten für etwa 50 Bilderbücher "zum fruchtbarsten Reimelieferanten der Bilderbuchillustratoren seiner Zeit" (Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, 1984. Bd. 1, S. 565). - Für 12 Caspari-Bücher hat ausschließlich er die Texte verfasst, in weiteren sechs ist er mit anderen Autoren vertreten. Als alleiniger Versedichter für Gertrud Caspari tritt er erstmals in "Lustiges Kleinkinderbuch" (1907) auf und letztmalig 1939 in "Ei, wie schön!", dem letzten Papp-Bilderbuch für die Kleinen, das G. Caspari schuf. In der Caspari-Familie ist überliefert, dass die Künstlerin zunächst die Inhalte ihrer Bildideen ersann und danach dazu Adolf Holst um passende Verse bat.



Was stand dort neben Mutters Bett? Ein Kinderkorb war es, ein richtiger Kinderkorb. Der war größer als Müllers Ihrer, in dem die große Puppe liegt. Und rosa Vorhänge waren dran. Und was war darin? Eine Puppe? Nein, das ist keine Puppe. Es bewegt sich ja ganz allein. Es ist ein kleines Kind. Wie klein das ist. Die Augen hat es zu, und winzig kleine Händchen hat es. Damit hat es Käuschen gemacht, ach, so kleine Fäustchen. Das Kind hat ja gar keine Beine, flüsterte Werner ängstlich. Es hat aber schon Beine, die stecken bloß im Wickelbett. Das Kindchen fängt an zu weinen. Das klingt so, wie wenn ein junges Kätzchen schreit.

Wir haben auch so was zu Hause, sagte Fritz Müller, aber das kann nicht so schreien. Er meinte die große Puppe seiner Schwester Hilde im Puppenkorb. Das hier ist aber auch keine Puppe, sagte die Mutter, das ist ein kleines, lebendiges Menschenkind. Das ist euer Schwesterchen. Ihr habt euch doch eins gewünscht. Wir machten große Augen und konnten vor Freude gar nichts sagen. Wir sperrten bloß den Mund auf und sahen das niedliche Kindchen an.

Wir wollen es aber recht lieb haben. Ja, sagte Werner, ich schenke ihm mein Hottepferd. Und ich den Laubfrosch, versprach Hans. Das Schwesterchen darf alle meine Bilderfolianten haben, meinte Klaus. Und ich helfe ihm bei den Schularbeiten, sagte ich. Dann mußten wir alle wieder hinausgehen.

Mein Kindchen ist fein,
kann schöner nicht sein;
es hat mir versprochen,
sein Herzchen gehört mein.

54

Himmelfahrt.

In Hut und Mantel, kleines Annchen?
Wohin soll denn die Reise gehn?
Was schaust du immer nach dem Himmel?
Man kann nicht in die Sonne sehn.

Ich nehme mir die große Leiter
und steig zum Himmel fix hinauf.
Ich will den lieben Gott besuchen,
dann mach ich schnell die Sonne auf.

Dann guck ich in sein schönes Zimmer:
Gut'n Tag du lieber Herrgott, du!
Er schenkt mir was. Dann sag ich: Danke!
Und mach die Sonne wieder zu.

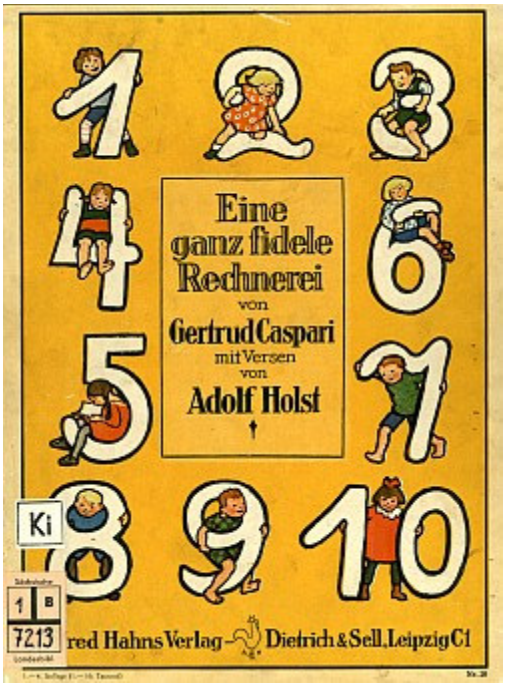
55

Caspari-Fibel. Ein Lesebuch mit vielen bunten Bildern für die erste Schulzeit / hrsg. von Gertrud Caspari ... - Stuttgart: Keutel, 1912. Privatbesitz.

Unter den zahlreichen von Caspari illustrierten Lese- und Rechenbüchern für die Grundschulen ist die "Caspari-Fibel" das populärste. Sie wurde immer wieder überarbeitet und neu aufgelegt und war auch nach 1945 für eine Neuausgabe vorgesehen. Für ihre Fibel schuf sie nicht nur die Bilder, sondern erdachte auch Texte.
Das vorliegende Exemplar hatte bereits einem Schulkind gehört, ehe es Caspari um 1930 erwarb. Die eigenhändigen Korrekturvermerke zeugen davon, dass sie es für eine Umarbeitung benutzt hat.

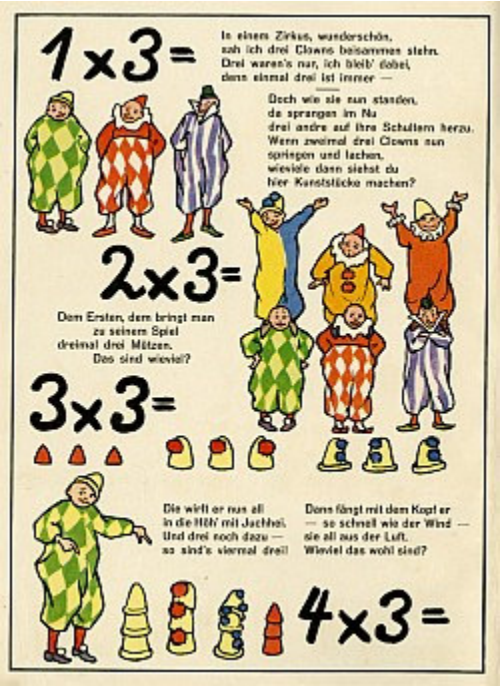
Gertrud Caspari (Illustrationen): Sei gegrüßt du mein lieb Heimatland. Ein Heimatbuch für die deutsche Jugend / Heinrich Meise, Ernst Weber. - Leipzig: Nemnich, 1924.

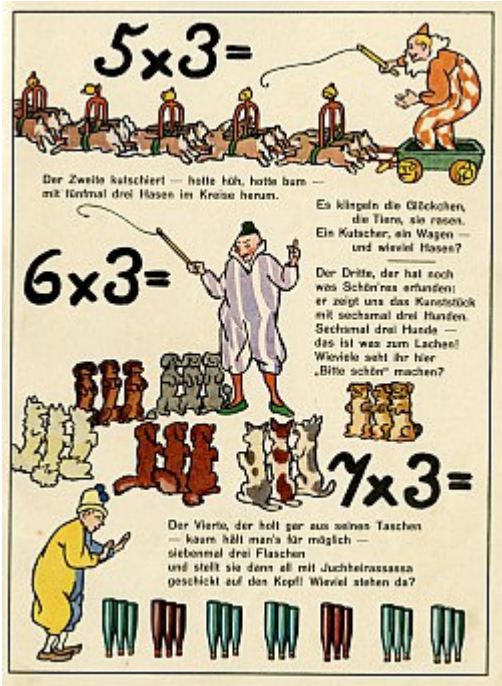
Dieses Lehr- und Heimatbilderbuch sollte die Jugend nach den Schrecknissen des Ersten Weltkriegs wieder zur "Wanderfahrt" durch deutsche Landschaften anregen. Mit farbigen Bildern und in traditionsbewusst gehaltenen Texten führt es von Schleswig-Holstein über Westfalen ins Ruhrgebiet, durch das Rheinland, den Schwarzwald und Thüringen bis zu den Alpen. In einem Brief von 1923 schreibt Caspari zur Arbeit an dem Buch: "…ich hatte … eine Zeichnung aus dem Ruhrgebiet zu machen, das war, um richtig und echt zu wirken, eine etwas schwierige Aufgabe, und habe ich paarmal einen jungen Bergstudenten, der diese Orte gut kennt, um Rat fragen müssen…"



Gertrud Caspari (Illustrationen): Eine ganz fidele Rechnerei / Mit Versen von Adolf Holst. - Leipzig: Hahn, 1927.
SLUB, Kinderbuchsammlung (1.B.7213)

Das mit Märchenmotiven und Kinderfiguren zeitlos gehaltene Rechenbuch führt auf humoristisch lockere Weise in die Addition und Subtraktion im Zahlenbereich von Eins bis Zehn ein.



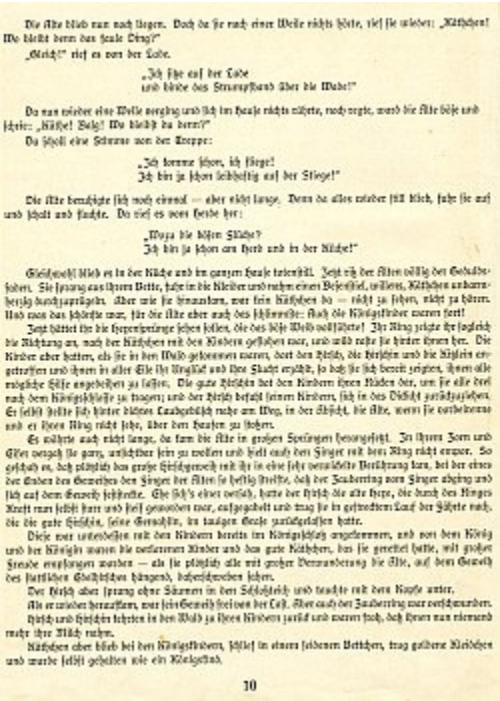


Gertrud Caspari: Das lustige 1 x 1 für unsere ABC Schützen. - Leipzig: Hahn, 1929.
SLUB, Kinderbuchsammlung (1.B.5834)

Vergleichbar mit der "Fidelen Rechnerei" stellt das "Lustige 1 x 1" mit Spielzeugmotiven und Szenen aus dem Kinderleben auf spielerische Art Multiplikationsaufgaben im Zahlenbereich von Eins bis Zehn.

Kinderwelt – heile Welt?

Märchenbücher



Die Alte blieb nun nach Hause. Doch da sie nach einer Weile nichts hörte, rief sie wieder: „Kätzchen! Wo bleibt denn das faule Ding?"

„Miauch!" rief es von der Tube.

„Ich sitze auf der Tube
und höre das Strumpfband über die Wade!"

Da nun wieder eine Weile verging und sich im Hause nichts rührte, noch regte, ward die Alte böse und schrie: „Kätzchen! Bald! Wo bleibt du denn?"

Da schrillt eine Stimme von der Treppe:

„Ich komme schon, ich fliege!
Ich bin ja schon leibhaftig auf der Stiege!"

Die Alte beruhigte sich noch einmal — aber nicht lange. Denn da alles wieder still blieb, fuhr sie auf und schalt und fluchte. Da rief es vom Herde her:

„Moya die bösen Flüche?
Ich bin ja schon am Herd und in der Küche!"

Gleichwohl blieb es in der Küche und im ganzen Hause ruhenstill. Jetzt rüttelte der Alten völlig der Gedankenfolter. Sie sprang aus ihrem Bette, fuhr in die Kleider und machte einen Beschluß, wollen, Kätzchen unbarmherzig durchzuprügeln. Aber wie sie hinunterkam, war kein Kätzchen da — nicht zu sehen, nicht zu hören. Und was das schlimmste war, für die Alte aber auch das schönste: Auch die Königskinder waren fort!

Jetzt hätten Ihr die Hexenkünste helfen sollen, die das böse Weib vollführte! Ihr Ring zeigte ihr sogleich die Richtung an, nach der Kätzchen mit den Kindern geflohen war, und wild raste sie hinter ihnen her. Die Kinder aber hatten, als sie in den Wald gekommen waren, dort den Hirsch, die Hirschin und die Kälbchen angetroffen und ihnen in aller Eile ihr Unglück und ihre Flucht erzählt, so daß sie sich bereit zeigten, ihnen alle mögliche Hilfe angedeihen zu lassen. Die gute Hirschin bot den Kindern ihren Rücken dar, um sie alle drei nach dem Königsschlosse zu tragen; und der Hirsch befahl seinen Kälbern, sich in das Dickicht zurückzuziehen. Er selbst stellte sich hinter dichten Laubgebüsch rechts am Weg, in der Absicht, die Alte, wenn sie vorbeiwäre und er ihren Ring nicht sähe, über den Haufen zu stoßen.

Es währte auch nicht lange, da kam die Alte in großen Sprüngen herangefegt. In ihrem Zorn und Eifer merkte sie ganz, unsichtbar sein zu wollen und steckte auch den Finger mit dem Ring nicht empor. So geschah es, daß plötzlich das große Hirschgeweih mit ihr in eine sehr innige Berührung kam, bei der einer der Enden den Gewerben den Finger der Alten so heftig stieß, daß der Zauberring vom Finger abging und sich auf dem Geweih festsetzte. Ehe sich's einer versah, hatte der Hirsch die alte Hexe, die durch den Hinges Kraft nun selbst hart und hoch gewunden war, aufgespießt und trug sie in gestreckten Lauf der Hütte nach, die die gute Hirschin, seine Gemahlin, im tiefen Grade zurückgelassen hatte.

Diese war unterdessen mit den Kindern bereits im Königsschloß angekommen, und von dem König und der Königin waren die verlorenen Kinder und das gute Kätzchen, das sie gerettet hatte, mit großer Freude empfangen worden — als sie plötzlich alle mit großer Verwunderung die Alte, auf dem Geweih des stattlichen Hirschleins hängend, daherschweben sahen.

Der Hirsch aber sprang ohne Säumen in den Schloßteich und tauchte mit dem Kopfe unter. Als er wieder herauftam, war sein Geweih frei von der Last. Aber auch der Zauberring war verschwunden.

Hirsch und Hirschin kehrten in den Wald zu ihren Kälbern zurück und waren froh, daß ihnen nun niemand mehr ihre Ruh' rauben.

Kätzchen aber blieb bei den Königskindern, schlief in einem seidenen Bettchen, trug goldene Kleidchen und wurde selbst gehalten wie ein Königskind.

10

Gertrud Caspari: Mein Bechstein-Märchenbuch : Ein Märchenbilderbuch. - Leipzig: Hahn, Dietrich & Sell, 1928.

Dieses war das zweite Volksmärchenbuch, das G. Caspari gestaltet hat. Es enthält zehn der bekanntesten Märchen aus der Sammlung von Ludwig Bechstein (1801-1860).

Gertrud Caspari: Mein Märchenbilderbuch. - Leipzig: Hahn, 1921.

"Mein Märchenbilderbuch", das sieben der bekanntesten Märchen der Gebrüder Grimm enthält, erschien als erstes von drei Volksmärchenbüchern, die G. Caspari auf ähnliche Weise illustrierte. 1928 folgte "Mein Bechstein-Märchenbuch" und 1931 erschienen nochmals zehn Grimm'sche Märchen in "Mein Märchen-Bilderbuch. Neue Folge." Alle drei Bücher sind mit farbigen Einbandbildern versehen und enthalten im Text eingestreute zweifarbige Illustrationen. Außerdem finden sich in jedem der drei Bücher jeweils vier ganzseitige, mehrfarbige Tafeln. In ihrer realistischen und farbenfreudigen Wiedergabe typischer Situationen aus den Märchen zeigt Caspari, daß sie mit künstlerischer Reife auf qualitätsvollem Niveau auch andere, als die bekannten Kinderbücher zu gestalten in der Lage war.

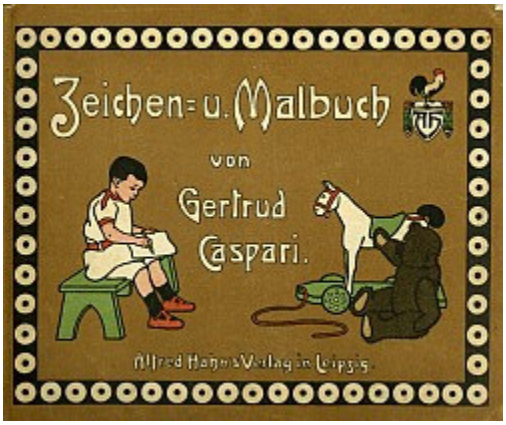
Gertrud Caspari: Kommt ins Märchenreich! Eine Auswahl der schönsten Grimmschen Märchen. - Hamburg, Leipzig: Hahn, 1951.

Nach dem Zweiten Weltkrieg plante G. Caspari nicht nur (überarbeitete) Neuauflagen ihrer früheren Bücher, sondern auch neue Werke. Von den ersteren wurde jedoch nur "Gernegroß" 1948 verwirklicht, eine modernisierte Ausgabe von "Große Leute" (1916). Von den neuen Buchprojekten erschienen nur "Punschi und Aali", eine selbst erdachte und illustrierte Geschichte zweier Elefanten (ebenfalls 1948), sowie "Kommt ins Märchenreich", das als letztes originales Caspari-Buch erst nach ihrem Tode herauskam. Von der Qualität her ist es mit den drei früheren Märchenbüchern nicht zu vergleichen, das Alter der Künstlerin und die schwierige Lebenslage der Nachkriegszeit haben ihre Spuren hinterlassen.

Gertrud Caspari "Kommt ins Märchenreich!" Entwurf für das Titelbild. Wasserfarbe auf Karton. Um 1947.

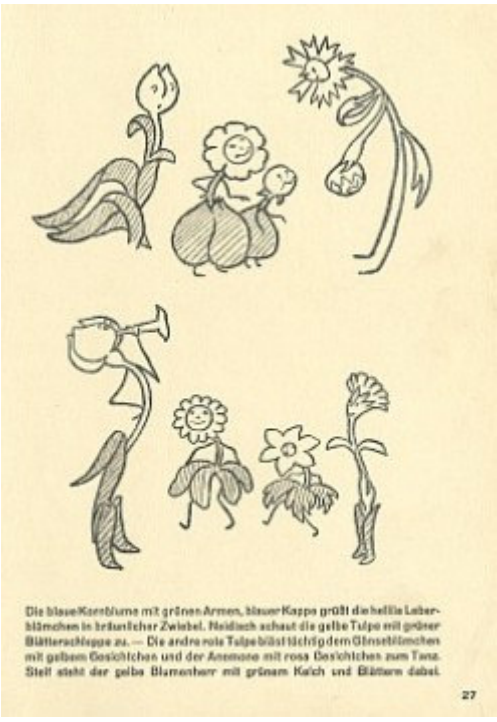
Kinderwelt – heile Welt?

Mal- und Beschäftigungsbücher



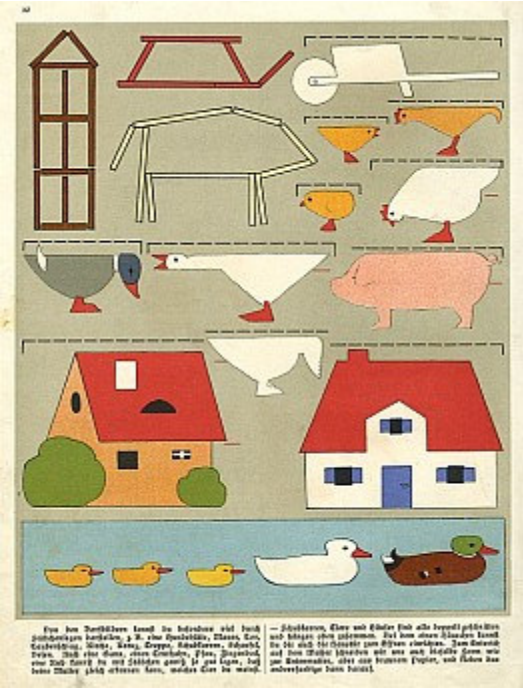
Gertrud Caspari: Zeichen- und Malbuch. - Leipzig: Hahn, um 1910.

Das "Zeichen- und Malbuch" wurde erstmals 1908 in zwei Heften veröffentlicht. Caspari gibt hier den Kindern mit ihren eigenen Worten sowohl Anleitungen zum Zeichnen und Malen als auch Hilfestellung zum eigenen Gestalten.
Im Laufe der Jahre wurde eine unbekannte Anzahl weiterer Mal- und Ausmalhefte mit Caspari-Motiven hergestellt, von denen einige im Caspari-Nachlass vorhanden sind. Meistens ohne Urheber- und Verlagsangaben zum Verbrauch bestimmt, lassen sie sich schwer nachweisen.
Wolfgang Neubert nennt in seiner ausgezeichneten Caspari-Bibliographie (erschienen 1994) "Malst du gerne. Um 1925" (S. 55), "Unser Liebling lernt malen und zeichnen. 1921" (S. 70), "Mein neues Malbuch. 1938" (S. 82), "Komm, wir wollen malen. 1939" (S. 83) und "Malen macht uns Freude. 1939" (S. 84).



Gertrud Caspari: Mein Skizzenbuch. - Leipzig: Hahn, 1933.

Dieses Ausmal- und Nachzeichenbuch ist eine einbändige Neuausgabe der zwei Hefte "Aus meinem Skizzenbuch" von 1917. Im Caspari-Nachlass befinden sich einige originale Vorlagen dazu, die namentlich den damaligen Kindermodellen zuzuordnen sind.



Gertrud Caspari: Anschauungs- und Darstellungsbuch : Auf dem Lande. - Leipzig: Hahn, 1909.

Das "Anschauungs- und Darstellungsbuch" bietet zugleich Betrachtungs-, Lese-, Lehr- und Beschäftigungsinhalte an. Unter den Themenbereichen "Auf der Landstraße", "Der Wald", "Das Feld", "Der Fluß", "Das Dorf", und "Wilde Tiere" (im Zoologischen Garten) werden ganzseitige Bilder gezeigt, denen erzählende Texte, Verse und Rätsel zugeordnet sind. Es folgen zwei Seiten mit einzelnen Bestandteilen sowie Erklärungen zu den entsprechenden Themen und zuletzt werden Anregungen zu Wiedergabe- und Bastelmöglichkeiten gegeben.
Die im Rückumschlag aufgeklebte Tasche enthielt Bastelmaterial.
Das Werk erschien bis um 1930 in sechs Auflagen.

Kinderwelt – heile Welt?

"Nonbooks" für Schule und Haus

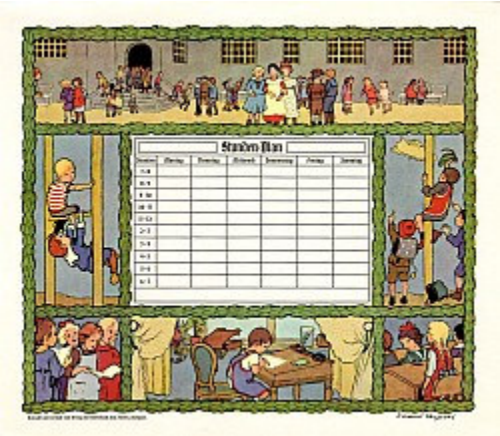
Gertrud Caspari: Die Lebensmitteljagd. Ein lustiges Spiel für groß und klein. - Leipzig: Hahn, 1918. Karton mit farbigem Deckelbild, zusammenklappbarem farbigem Tableau, 9 farbigen Pappfiguren auf Holzklötzchen, 8 Lebensmittelkarten, 80 Lebensmittelmarken und 1 Würfel.

Dieses von Caspari selbst erdachte Spiel hat auf humorvolle Art sehr lebensnah die entbehrungsreiche Kriegs- und Nachkriegszeit des Ersten Weltkriegs zum Inhalt. Zunächst muss man das Rathaus erreichen, um Lebensmittelkarten ausgehändigt zu bekommen. Bei den darauf folgenden Einkäufen sind komplizierte Regeln zu beachten. Zum Beispiel kommt im Fischladen nur 1 Hering auf 2 Personen, der erste Käufer eines Herings muss also auf einen zweiten warten, mit dem er sich den Hering teilen kann. Damit es gerecht zugeht, hat der Schutzmann das Publikum zu beobachten und Hamsterer zu erwischen. Gewinner gibt es nicht.

Gertrud Caspari: Das lustige Gänsespiel. - Ravensburg: Maier, 1919. Karton mit farbigem Deckelbild, zusammenklappbarem farbigem Tableau, 6 Gänsefiguren aus Zinn und 1 Würfel.

Das Gänsespiel gehört zu den ältesten Spielen der Menschheit, dessen mythologische Ursprünge bis ins Altertum zurückreichen. Seit dem 16. Jahrhundert ist es in Europa das am meisten verbreitete Spiral-Laufspiel, das ein Spiegelbild des Lebens darstellen soll.

In dem ausgestellten Spiel durchbricht G. Caspari zwar mit 66 die traditionelle Anzahl von 63 Feldern, verfolgt aber richtig von außen nach innen den Lebenslauf einer Hausgans, bis diese als Braten endigt.

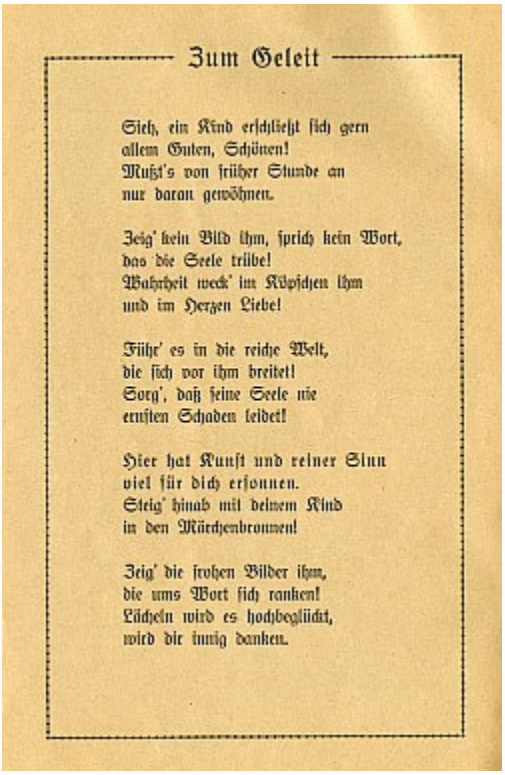


Gertrud Caspari: Stunden-Plan. - Stuttgart: Keutel, um 1910.

Bei genauer Betrachtung erkennt man auf den Bildern, dass auch Jungen Schürzen tragen. Es handelt sich um die sogenannten "Caspari-Schürzen", die häufig in den Büchern vorkommen. Von der Fa. Miloty vertrieben, sind sie ebenso als "Miloty-Schürzen" bekannt.

Gertrud Caspari: Die Himmelstreppe. Adventskalender. - Esslingen: Schreiber, 1932.

Außer diesem wurden in Neuauflagen bis vor wenigen Jahren noch zwei weitere Caspari-Adventskalender ("Die Weihnachtskrippe" und "Das Adventshäuschen") auf dem Buchmarkt angeboten.



Zum Geleit

Sieh, ein Kind erschließt sich gern
allem Guten, Schönen!
Mußt's von früher Stunde an
nur daran gewöhnen.

Zeig' kein Bild ihm, sprich kein Wort,
das die Seele trübe!
Wahrheit weck' im Köpfchen ihm
und im Herzen Liebe!

Führ' es in die reiche Welt,
die sich vor ihm breitet!
Sorg', daß seine Seele nie
ernsten Schaden leidet!

Hier hat Kunst und reiner Sinn
viel für dich ersonnen.
Steig' hinab mit deinem Kind
in den Märchenbronnen!

Zeig' die frohen Bilder ihm,
die ums Wort sich ranken!
Lächeln wird es hochbeglückt,
wird dir innig danken.

Unsere Mitarbeiter

Walther Caspari

Gertrud Caspari

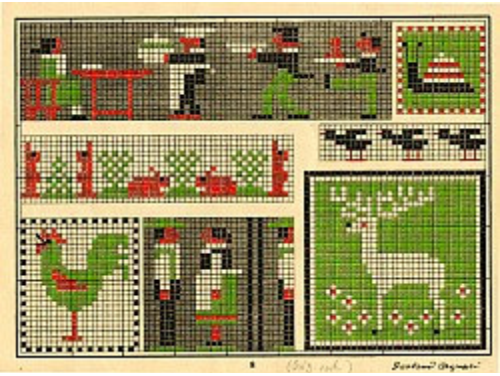
Der Name „Caspari" bedeutet für das deutsche Künstlerbilderbuchwesen ein Programm. Die Caspari-Bilderbücher sind echt kinderdeutsch, jugendfroh, heiligen sie besitzen alle Eigenschaften, die ein gutes Kinderbilderbuch haben muß.

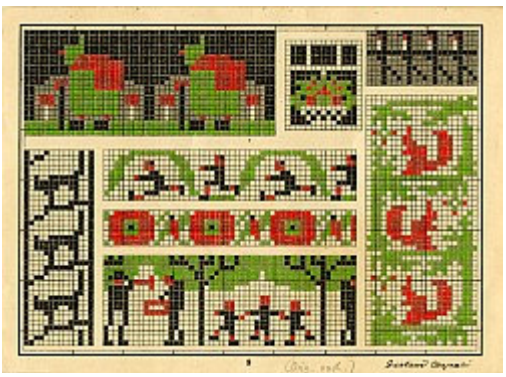
Else Wenz-Vietor

Hahns Bilderbücher 1927 : Verzeichnis der Künstlerbilderbücher aus Alfred Hahns Verlag Dietrich und Sell Leipzig. - Leipzig: Hahn, 1927.

Die über 40jährige Zusammenarbeit Casparis mit dem Hahn-Verlag begann 1906 mit "Kinderhumor für Auge und Ohr" und endete mit "Kommt ins Märchenreich!" (ersch. 1951). Insgesamt brachte er 37 Titel von ihr heraus.
Dieses Verzeichnis von 1927 enthält außer den Buchtiteln Kurzbiographien der Illustratoren und Textautoren des Verlages. Neben Gertrud und Walter Caspari sind u. a. Else Wenz-Vietor (1882-1973), Ernst Kutzer (1880-1965) Fritz Koch-Gotha (1877-1956), Adolf Holst (1867-1945), Carl Ferdinands (geb.1874, Todesdatum unbekannt), und Albert Sixtus (1892-1960) vertreten. Im gereimten Geleitwort drückt der Verleger seine Intention wie folgt aus:

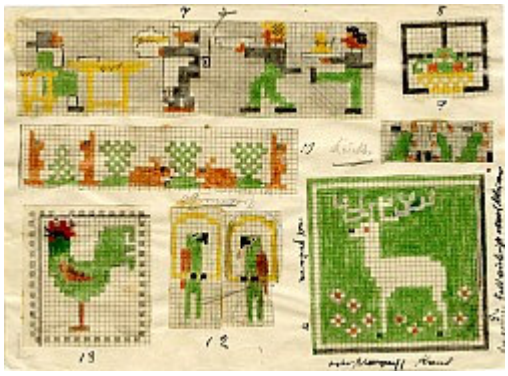
"Sieh, ein Kind erschließt sich gern
Allem Guten, Schönen!
Mußt's von früher Stunde an
nur daran gewöhnen
Zeig' kein Bild ihm, sprich kein Wort,
das die Seele trübe!
Wahrheit weck' im Köpfchen ihm
und im Herzen Liebe!"…





Gertrud Caspari: Zeichenheft des Vereins Dresdner Nadelarbeitslehrerinnen. - Dresden: Selbstverlag des Vereins Dresdner Nadelarbeitslehrerinnen, um 1918.

Das "Zeichenheft" ist wohl um 1910 erstmals erschienen. Mit seinen Anleitungen für Kreuzstich-Stickmuster ist es ein kleines Zeugnis dafür, dass Caspari ursprünglich beabsichtigt hatte, sich beruflich ausschließlich der dekorativen Gestaltung zu widmen. Bis 1920 ist eine Auflage dieses Heftchens in Höhe von 356 Tausend Exemplaren nachgewiesen.



Gertrud Caspari: Zeichenheft des Vereins Dresdner Nadelarbeitslehrerinnen. Zwei Entwürfe. Buntstift auf kariertem Papier. Um 1910.

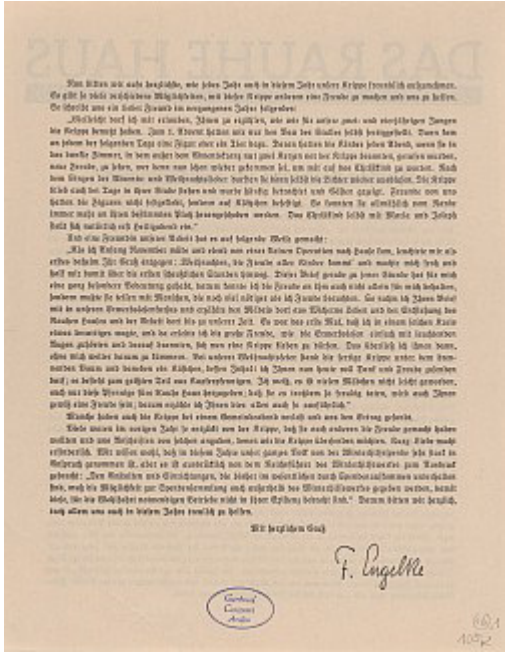
Kinderlätzchen. Leinen. Um 1912.

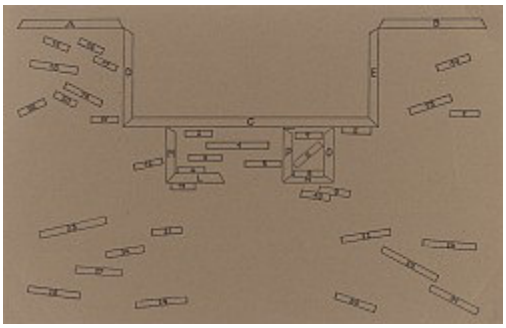
Das Lätzchen wurde von Casparis jüngster Schwester Elise, verh. Meise (1879-1963) für ihre eigenen Kinder nach Vorlagen aus dem "Zeichenheft…" gestickt.

DAS RAUHE HAUS

1833 12. SEPTEMBER 1933

Die Weihnachtskrippe im Jubiläumsjahr.





Gertrud Caspari: Die Weihnachtskrippe. - Hamburg: Das Rauhe Haus, 1933. 1 Blatt Einführung, 4 Modellbogen mit Figuren zum Ausschneiden, 1 Aufstellpappe

"Das Rauhe Haus" wurde 1833 von Johann Hinrich Wichern (1808 - 1881) bei Hamburg als wohltätige Stiftung gegründet und gehört heute zu den bekannten diakonischen Einrichtungen in Deutschland. Aus dem Einführungstext zu der Krippe geht hervor, daß Caspari bereits 1932 eine Krippe entworfen hatte, die die Freunde des Rauhen Hauses "entzückt" und zahlreich zu Spenden,

wofür sie gedacht war, angeregt hätte. Deshalb wurde die Künstlerin gebeten, anlässlich des 100-jährigen Jubiläums wieder eine Aufstellkrippe zu schaffen. Dafür reiste sie eigens nach Hamburg, um sich von der Örtlichkeit einen Eindruck zu verschaffen, den sie im Krippengebäude bildlich umsetzte. Im Nachlass befinden sich auch Postkarten, die Caspari für "Das Rauhe Haus" schuf. Ihre innere Verbindung zu dieser Einrichtung, die auch aus Briefen hervorgeht, entspricht ihrer christlichen Grundeinstellung. So hat sie 1938 u. a. zu ihren Lebenserfahrungen formuliert: "Wer vertrauensvoll die Lebensaufgabe der Stunde, die vor einem liegt, so gut er kann erfüllt und Schritt für Schritt geht, wie ihn das Leben (Gott) führt, steht jenseits von Furcht, Sorge und Unsicherheit."

Gertrud Caspari: Die Weihnachtskrippe. Skizzenblätter. Bleistift/Feder. 1946.

Der Neuentwurf für die "Weihnachtskrippe" gehörte zu den dringlichsten Vorhaben, deren sich Caspari nach dem Kriege annahm.

Kinderwelt – heile Welt?

Pläne für Neuausgaben

Gertrud Caspari: Lebendes Spielzeug: Das Spielzeug steigt aus der Schachtel. Farbskizze. Um 1945.

Caspari hat in ihren letzten Lebensjahren unter Bezug auf ihr erstes Kinderbuch "Das lebende Spielzeug" (1903) nochmals Pläne für ein neues Spielzeugbuch gemacht. Sie begann bereits in den dreißiger Jahren mit Bild- und Textentwürfen, aber es kam durch die Kriegsereignisse nicht mehr zur Fertigstellung und Veröffentlichung. Im Nachlass ist neben Skizzen und vollendeten Farbvorlagen der vollständige Text erhalten, nacherzählt von Heinrich Meise (um 1950). Wiederum werden in einem Traum Spielzeugfiguren lebendig, diesmal in der Adventszeit. Zu Ehren des Weihnachtsmannes veranstalten sie auf dem Dorfplatz ein temperamentvolles Fest, das mit einem weihnachtlichen Festzug zur Krippe ausklingt.

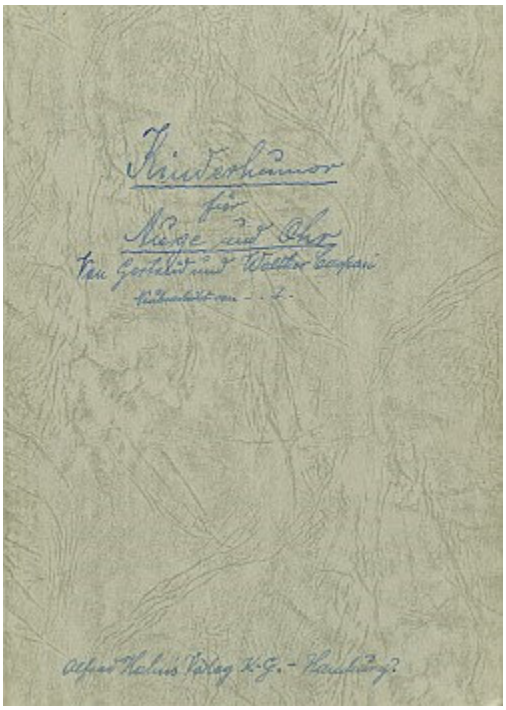
Gertrud Caspari: Lebendes Spielzeug: Nussknacker. Farbskizze für den Einband. Um 1945.

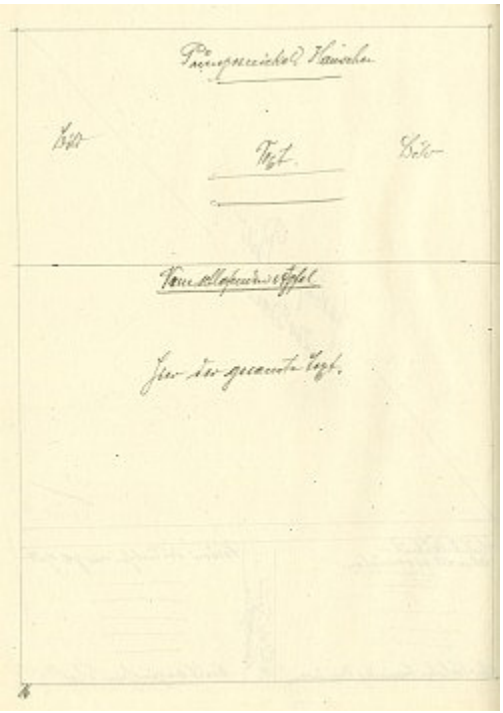
Gertrud Caspari: Skizzenbuch Spielzeug. 1945 - 1948.

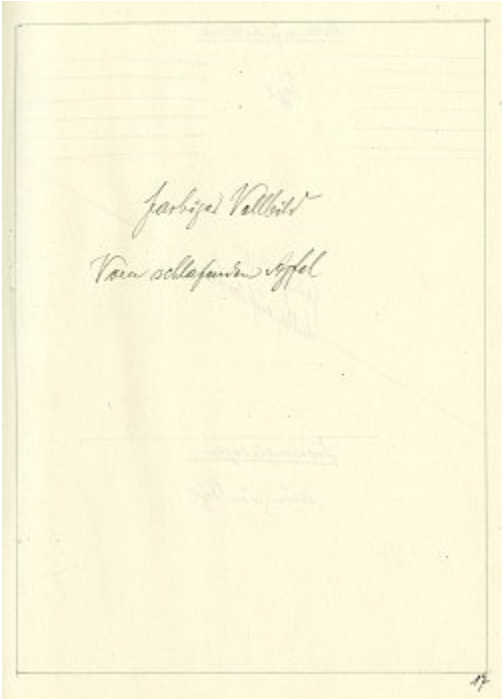
Zeitlebens verwendete Caspari in ihrem Werk Spielzeugmotive, vorwiegend mit Holzfiguren aus dem Erzgebirge. Sie besaß selbst einiges Spielzeug, vor allem aus Seiffen und aus Grünhainichen, wo sie mit Grete Wendt (1887-1979), einer der Gründerinnen der bekannten Spielzeugfirma "Wendt und Kühn" bekannt war.

Gertrud Caspari: Lebendes Spielzeug: Das Spielzeug steigt aus der Schachtel. Feder-Bleistift-Skizze auf Transparent. Um 1945.

Aus den Skizzenbüchern entnahm Caspari die ihr für die Bücher geeignet erscheinenden Motive, setzte sie zunächst immer wieder mit Bleistift auf Transparent um, suchte dann mit Feder die endgültige Fassung, die sie durchpauste und später kolorierte. Es war ein langer Prozess, bis sie mit dem Ergebnis, der druckreifen Vorlage, zufrieden war.


Kinderhumor
für
Auge und Ohr
Von Gerhart und Walter Bergmann
illustriert von - . -
Alfred Mahlau Verlag K.G. - Hamburg?


Gemischtes Vergnügen
Text
Von Alphabet und Apfel
Jeder der gesamte Text.



Gertrud Caspari: Kinderhumor für Auge und Ohr. "Blindband" mit Vorgaben des Verlages für die Neuausgabe. Um 1946.

Gertrud Caspari: Kinderhumor für Auge und Ohr: "Vom schlafenden Apfel". Aquarell. Um 1945.

Großnichte von Gertrud Caspari, Folke Rexhausen (im Alter von drei Jahren) als Modell für das Bild "Vom schlafenden Apfel". Fotographie, 1944.

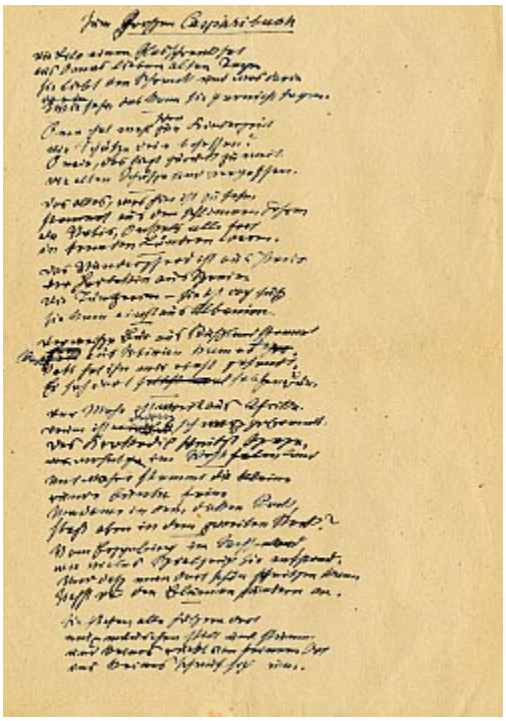
Das Aquarell war als farbiges Vollbild für die Neubearbeitung von "Kinderhumor" (Seite 17) vorgesehen.
Die Entwürfe für die Neuausgaben ihrer Bücher schuf Caspari in Anlehnung an die ursprünglichen Bilder neu, wofür sie Kinder aus ihrer Umgebung als Modelle gewann.

Gertrud Caspari und Walther Caspari: Kinderhumor für Auge und Ohr / Hrsg. vom Jugendschriftenausschuß des Leipziger Lehrervereins Leipzig. - Leipzig: Hahn, 1906.
SLUB, Kinderbuchsammlung (1.B.3347)

Man kann zweifellos sagen, dass der "Kinderhumor" Casparis späteren Ruhm in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts begründet hat. Die erste Auflage von 12 000 Exemplaren war bereits innerhalb von vier Wochen ausverkauft. Mit ihm begann die Zusammenarbeit der Geschwister Caspari mit dem Alfred Hahn Verlag Leipzig. Das Buch ist ein Beispiel für die Verwirklichung der Ansprüche der um die Jahrhundertwende diskutierten Jugendschriften- und Kunsterziehungsbewegung. Diese forderte, dass literarisch wertvolle Texte bekannter Autoren wie hier z. B. von Matthias Claudius (1740-1815), Paula Dehmel (1862-1918), Eduard Mörike (1804-1875), Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874), Robert Reinick (1805-1852), Heinrich Seidel (1842-1906) und Theodor Storm (1817-1888) - in Verbindung mit künstlerisch hochwertigen, kindgemäßen Illustrationen - positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder einwirken sollten. Wenn man alle Auflagen und Ausgaben von "Kinderhumor für Auge und Ohr" (von 1906 bis 1986) zusammenzählt, kommt man auf eine Exemplarzahl von 218 Tausend, die höchste, die ein Caspari-Buch je erreicht hat.

Großes Caspari-Kinderbuch. Skizze für das Titelbild. Farbe. Um 1945.

Das "Große Caspari-Bilderbuch" sollte eine Auswahl aus Casparis Lebenswerk in einem Band zusammenfassen. Zahlreiche Ideen und Entwürfe hatte sie seit etwa 1940 dafür gesammelt, sie liegen aber nur fragmentarisch vor. Der Plan wurde ebenso wie ihre meisten Buchprojekte nach 1945 nicht verwirklicht.



"Zum großen Caspari-Buch". Autograph. Um 1947.

Die selbst gereimten Verse sollten wahrscheinlich in das "Große Caspari-Buch" aufgenommen werden. Sie beschreiben unter Bezug auf den Ausgang des Zweiten Weltkrieges den Inhalt ihres Spielzeugschrankes, dessen Figürchen teilweise auch im unveröffentlichten Buchprojekt "Lebendes Spielzeug" eine Rolle spielen.

Kinderwelt – heile Welt?

Postkarten. 1902 bis 1933

Unter den angewandten Arbeiten Casparis sind die Postkarten besonders zahlreich. Sie wurden für die verschiedensten Anlässe im Jahreskreislauf entworfen und dienten vor allem zur Unterstützung des Lebensunterhaltes. Sie belegen Casparis vielfältige bildnerische Ausdrucksmöglichkeiten. Im Nachlass befinden sich überwiegend Zeugnisse aus der Familie, keine Sammlerstücke.

"Osterkarte". 1907.
Glückwunsch von Casparis Mutter Sophie (geb. Kuhn; 1844-1933) an ihren Enkel Hans Meise (1904-1972).

"Osterkarte". 1907.
Glückwunsch von Gertrud Caspari an ihren dreijährigen Neffen Hans Meise.

"Fröhliche Pfingsten". Um 1904/05.

"Fröhliche Pfingsten". 1907.

"Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr 1904". 1903.

"Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!". 1906.
Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei dem dargestellten Kleinkind um Casparis Neffen Hans Meise.

Neujahrskarte. 1905.
Karte von Casparis älterer Schwester Margarete (1867-1938) an Heinrich und Elise Meise in Westfalen. Sie blieb ebenso wie Gertrud unverheiratet und führte bis zu ihrem Tode den Haushalt für

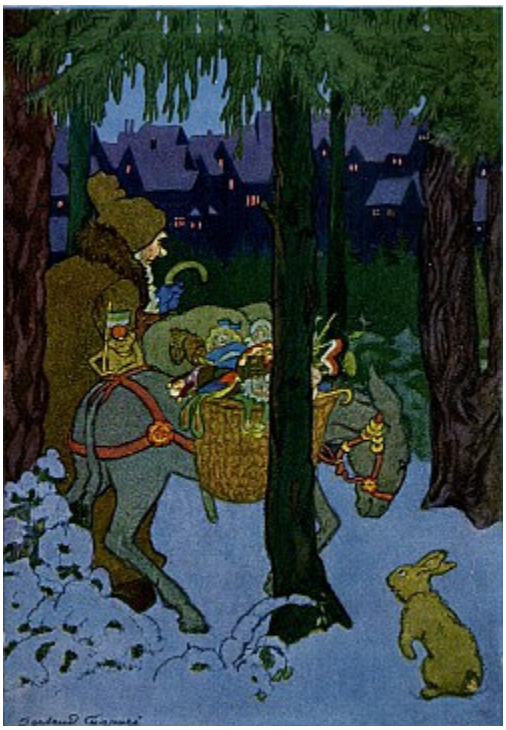
Mutter und Schwester in Klotzsche. Das Bild auf der Karte wurde bekannt als Motiv für Plakat, Faltblatt und Broschüre der Ausstellung "Kinderland, du Zauberland" 1993/94 in Bad Pyrmont.

"Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre". Um 1905.
Postkarte von Gertrud Caspari an Elise Meise.

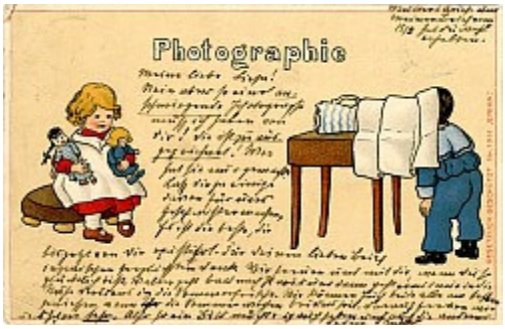
Glückwunschkarte. 1902.
Feriengruß von Gertrud Caspari aus Oybin/Oberlausitz an ihre Schwester Elise nach Rustschuk (Russe)/Bulgarien, die dort an einer deutschen Schule als junge Lehrerin arbeitete.

Glückwunschkarte. 1913.
Geburtstagsglückwunsch von Sophie Caspari an ihre Enkelin Hilde Meise (verh. Carstensen, 1912-1998).

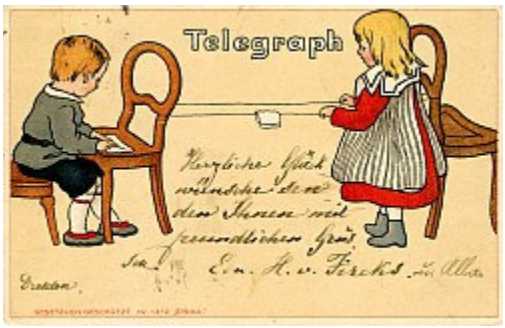
Weihnachtskarte. Um 1903.
Das Motiv dieser mit einem Gruß von Caspari versehenen Karte findet sich 1915 als Umschlag- und Einbandbild für den "Winter" im "Jahreszeiten" - Zyklus wieder.



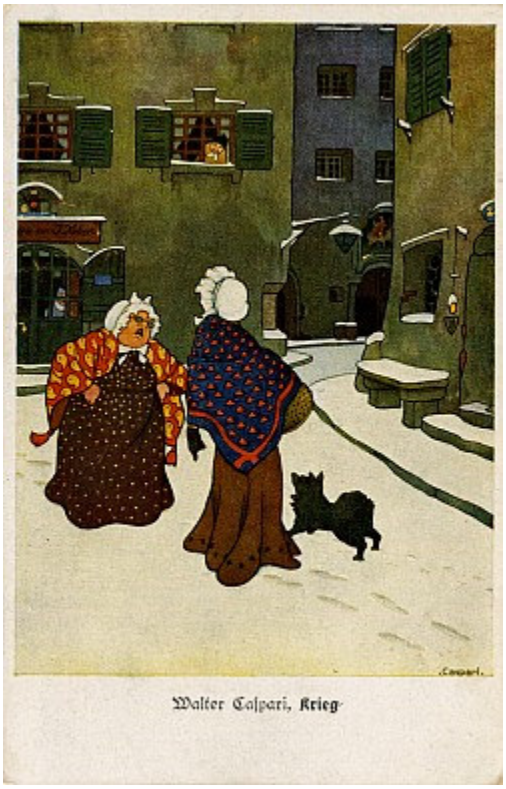
Ruprechts Zug zur Stadt. 1933.
Als "Künstlerkarte" wurde diese Karte vom Volkskunstverlag Keutel, Stuttgart, gedruckt, der außer Postkarten auch Bücher und andere angewandte Arbeiten Casparis hergestellt hat.



Photographie. 1903.
Karte von Gertrud Caspari an ihre Schwester Elise nach Rustschuk (Russe)/Bulgarien.



Telegraph. 1903.
Diese Karte war von Bekannten ebenfalls an Elise Caspari in Bulgarien gerichtet.



Walter Caspari: "Krieg". Um 1910.

Walter Caspari: "Frieden". Um 1910.
Die beiden Karten "Krieg" und "Frieden" sind verkleinerte Wiedergaben von im Voigtländer-Verlag Leipzig herausgebrachten Künstlersteinzeichnungen. Sie sind mit ihrer humoristisch-karikativen Darstellung typisch für Walter Caspari und erinnern an Szenen von Carl Spitzweg.

Kinderwelt – heile Welt?

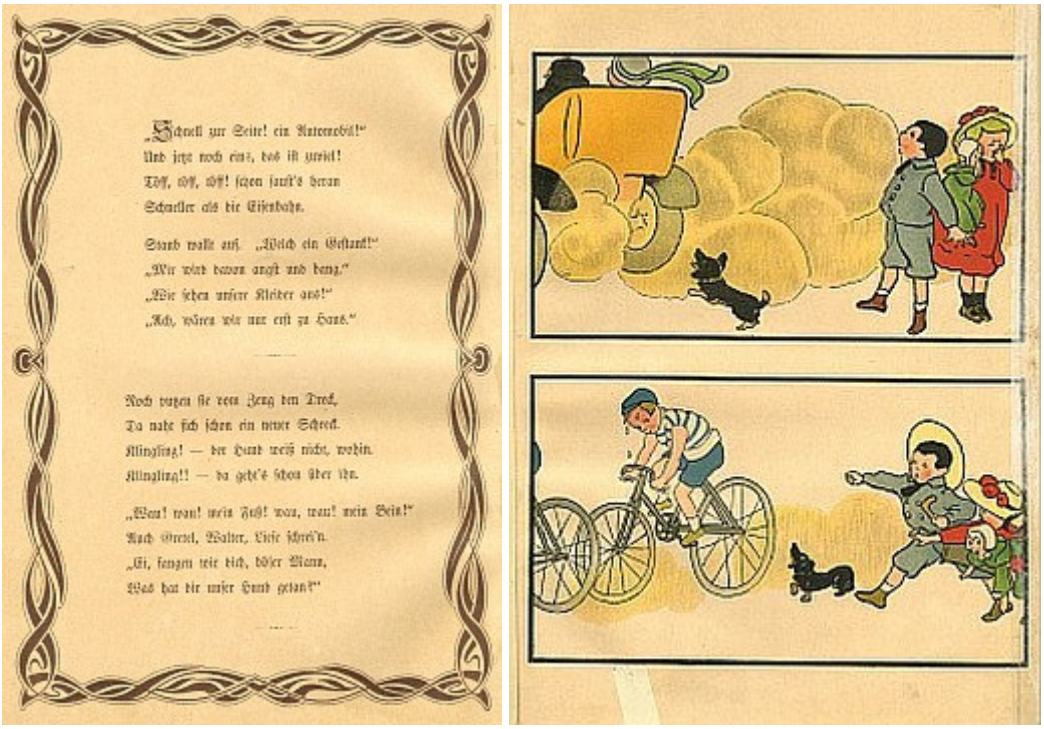
"Die Sommerreise"

Wie Gretel - Walter, - 's ist zum Lachen - zusammen eine Reise machen! - Fürth: Löwensohn, um 1909.

Dieser Leporello-Band ist ein Beispiel für die Vermarktung von Caspari-Büchern. Er zeigt in Auswahl Bilder aus der "Sommerreise", ohne Angabe von Verlag und Autoren und zudem mit einem fremden Umschlagbild, das aus dem ebenfalls im Löwensohn-Verlag erschienenen Caspari-Buch "Wenn's regnet und schneit" (1908) entnommen wurde.
"Die Sommerreise" gehört zu den bekanntesten Bilderbüchern von G. Caspari. Bereits um 1907 wurde sie in Schweden, Frankreich und Italien publiziert. Es war auch das einzige Caspari-Buch, das als Faksimile-Ausgabe - mehr aus Zufall - in der DDR erschienen ist, und zwar 1969 im Verlag Edition, Leipzig, von dem es der Insel-Verlag, Frankfurt a. M., 1975 übernahm. Dieser veröffentlichte es 1979 auch als Insel-Taschenbuch.

Gertrud Caspari: Die kleinen Wandervögel. - Um 1923.

Von diesem Buch, das wiederum eine Auswahl aus der "Sommerreise" bietet, existiert eine Ausgabe aus dem gleichen Jahr ohne Nennung des Verlages und der Autoren. Die letztmalig nachgewiesene Verwendung der "Sommerreise" erschien um 1925 als "Lustige Reise".



Gertrud Caspari (Illustrationen): Die Sommerreise / In Verse gesetzt von Heinrich Meise. - Fürth i.B.: Löwensohn, 1905.

"Die Sommerreise" wurde als drittes Bilderbuch von G. Caspari publiziert.
Das ausgestellte Exemplar enthält die Kopie eines Briefes von 1903, der Aufschluß über die Entstehungsgeschichte gibt. Da Caspari wegen ihrer Krankheit zu schwach zum Schreiben war, hat sie ihn ihrer Mutter Sophie diktiert. Er ist an ihren Schwager, den Gatten ihrer jüngsten Schwester Elise, gerichtet.
Heinrich Meise (geb. 12.4.1877 Gadderbaum b. Bielefeld, gest. 8.6.1973 Halle/Westf.) war als Lehrer Anhänger der Reformpädagogik; er wirkte viele Jahre als Schulrektor in Bielefeld und hat sich dort später auch als Heimatforscher und -schriftsteller einen Namen gemacht. Seiner Schwägerin stand er in pädagogischen Fragen zur Seite. Vor der "Sommerreise" hatte er schon Casparis zweites Buch, die Spielzeuggeschichte "Vom Hans, der nicht arbeiten will" (1904) in Verse gesetzt, es folgten später "Wenn's regnet und schneit" (1908), "Spiel und Scherz und ein wenig Schmerz" (1909) sowie partiell Texte in "Sei gegrüßt du mein lieb Heimatland!" (1924).
In dem beigefügten Brief gibt Caspari inhaltliche Hinweise zu jeder der von ihr bereits fertig gestellten und im Löwensohn-Verlag vorliegenden Bildtafeln. Es heiß darin u. a.:
"Recht einfache, lustige Verse! Zu jeder Bildertafel 10-14 Zeilen…
15. Tafel, a: Gehen ziemlich betreten nach Hause. Kind müde, Hund ein krankes Bein, Hut weg, Schirm gebrochen, Geld alle. …
Das Buch wird mir lange eingedenk bleiben durch das mühsame, 10 Minutenweise Produzieren desselben. Hoffentlich sieht man es ihm nicht gar zu sehr an - war aber leider nicht zu ändern…"

Gertrud Caspari: Gretels und Walters lustige Reise. - Fürth: Löwensohn, um 1907.
SLUB, Kinderbuchsammlung (1.B.5659)

Es heißt zwar auf dem Titelblatt "Ein neues Buch von Gertrud Caspari", aber es handelt sich um eine Auswahl aus der "Sommerreise". Das farbige Einbandbild befindet sich in "Spiel und Scherz und ein wenig Schmerz", das zwar später (etwa 1909) herauskam, dessen Vorlagen sich jedoch bereits länger im Verlag befunden haben müssen, wie der frühe, noch etwas steife Stil beweist.

Kinderwelt – heile Welt?

Varia

Gertrud Caspari: Nikolaus. Aquarell. Um 1945.

Das Aquarell schuf Caspari nach dem ursprünglichen Bild von 1915 für eine Neuausgabe von "Der Winter" (Band 4 der "Jahreszeiten").
Wie häufig in ihren Bildern, sind besonders im "Winter" zahlreiche Motive aus ihrer sächsischen Heimat wiederzufinden, hier z. B. Dresden-Hellerau.

Gertrud Caspari: "Auf der Lauer". Aquarell. Um 1930.

Gertrud Caspari: "Vor der Haustür". Aquarell. Um 1930.

Diese Darstellung einer ländlichen Familienszene erinnert an Künstler des 19. Jahrhunderts, wie Ludwig Richter (1803 - 1864) oder Oskar Pletsch (1830 - 1888), von denen Caspari stilistisch zweifellos beeinflusst war.

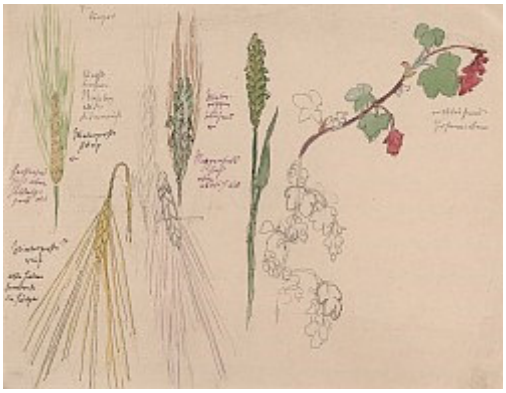
Gertrud Caspari: "Schneewittchen" und "Rotkäppchen". Drucke. Aus: Mein Märchenbilderbuch. 1921.

Das ganzseitige "Rotkäppchen-Bild" diente 1996 als Vorlage für das Plakat der Ausstellung "Kinderland, du Zauberland" im Schloßbergmuseum Chemnitz.

Gertrud Caspari: Schiläuferin. Druck. Um 1935.

Gertrud Caspari: Schlittenmädchen. Druck. Um 1935.

Die beiden Einzelblätter "Schiläuferin" und "Schlittenmädchen" waren als Wandschmuck gedacht, die Motive wurden auch für Postkarten verwendet.



Gertrud Caspari: Aus den Skizzenbüchern: Pflanzen und Blumen. - "Gerste, Roggen, Johannisbeere". Bleistift, Farbstifte. Um 1930.

Dieses Blatt zeugt von genauen Naturbeobachtungen, die Caspari neben ihren Zeichnungen schriftlich zu notieren pflegte. So kann man z. B. hier lesen:

"Wintergerste jung"
"Gerstenfeld sieht oben
silbrig-gelb aus"

"Wintergerste reif
alle Halme senken die
Häupter"

"Roggen"
"Winterroggen
blühend"

"Roggenfeld
sieht oben
rötlich aus"

Blumenskizzen "Juni, Juli". Bleistift, Wasserfarben auf Transparent. Um 1920.

Beschneite Zweige. Bleistift, Wasserfarben. Um 1946.

Blumenstück: Dahlien. Aquarell. Um 1930.

Die Frau IN DER GE

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / DIENSTAG

Bei der Bilderbuch-Malerin

Gertrud Caspari in ihrem Heideheim

Weihnachten 1995

Kinderland, du Zauberland

Begegnung mit Gertrud Caspari

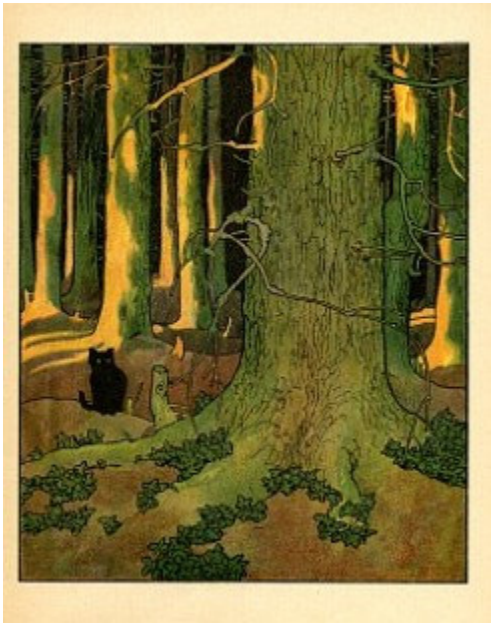
Zwei Pressebeiträge:
1. Gertraud Enderlein: Bei der Bilderbuch-Malerin Gertrud Caspari in ihrem Heideheim. - In: Dresdner Neueste Nachrichten (1934) Nr. 235
2. Eberhard Görner: Kinderland, du Zauberland : Begegnung mit Gertrud Caspari. In: Freie Presse. Chemnitz. 33 (1995) Nr. 41

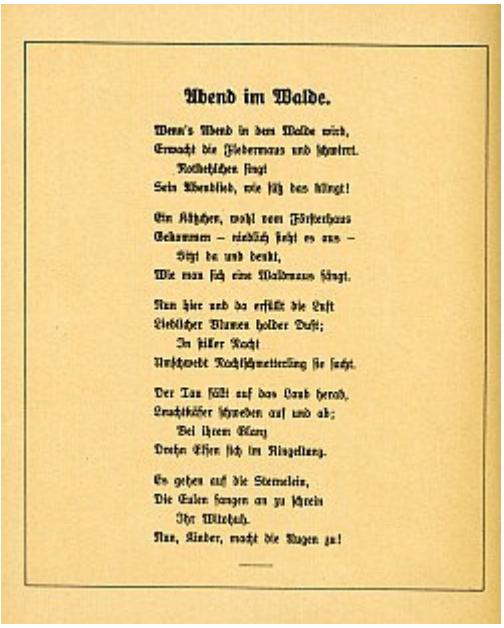
Kinderwelt – heile Welt?

Kinderverse

Walter Caspari: Liebe alte Reime. - Duisburg: Steinkamp, um 1910.

Dieses von Walter Caspari gestaltete Kleinkinderbuch mit Volksreimen im Querformat erinnert sofort an die Bücher seiner Schwester. Bei genauer Betrachtung erkennt man jedoch die unterschiedliche Darstellungsweise, wobei bei aller Professionalität Walters auffällt, dass Kinderfiguren Gertrud besser gelingen.





Abend im Walde.

Wenn's Abend in den Walde wird,
Erwacht die Fledermaus und schwirrt.
Rothehlchen singt
Sein Abendlied, wie süß das klingt!

Ein Kätzchen, wohl vom Försterhaus
Gekommen – niedlich sieht es aus –
Sitzt da und denkt,
Wie man sich eine Mausemaus fängt.

Nun hier und da erfüllt die Luft
Lieblicher Blumen holder Duft;
In stiller Nacht
Umschwebt Nachtschmetterling sie sacht.

Der Tau fällt auf das Land herab,
Leuchtkäfer schweben auf und ab;
Bei ihrem Glanz
Drehn Elfen sich im Ringeltanz.

Es gehen auf die Sternelein,
Die Eulen fangen an zu schrein
Ihr Mitternachtslied.
Nun, Kinder, macht die Augen zu!

Walther Caspari: Aus Wald und Heide. Verse von Johannes Trojan. - München: Dietrich, 1909. Privatbesitz.

Dieses, von Walter Caspari mit stimmungsvollen Naturbildern zu den Versen von Johannes Trojan (1837-1915) ausgestattete Buch unterscheidet sich in seinem reifen, professionellen Stil und Ausdruck deutlich vom Werk Gertrud Casparis. Walter Caspari (geb. 31.7.1869 Chemnitz, gest. 19.7.1913 München) hatte zunächst eine kaufmännische Lehre abgeschlossen, ehe er sich ab 1891 an der Kunstgewerbeschule Leipzig und ab 1894 in Weimar das Kunststudium "abhungerte", das er in München abschloß, wo er sich niederließ. Dort betätigte er sich als Buchillustrator und Karikaturist

(z. B. in der "Jugend", im "Simplizissimus" und den "Fliegenden Blättern") und trat auch als Porträtist sowie als Landschaftsmaler hervor. Seiner Schwester stand er künstlerisch mit Rat und Tat zur Seite. 1947 erinnert sie sich: " Ich hatte ja auch meinen geliebten Malerbruder Walter zur Hilfe. … Manche seiner Ratschläge weiß ich jetzt noch wörtlich, z. B.: wenn du eine Landschaft zeichnest, muß sie so sein, daß du gern in ihr spazieren gehen möchtest. Und wenn du einen Baum zeichnest, musst du dich in das Leben des Baumes hineindenken, damit seine Äste und Zweige sich organisch einfügen…". Den frühen Tod des Bruders hat sie ihr Leben lang nicht verwinden können.

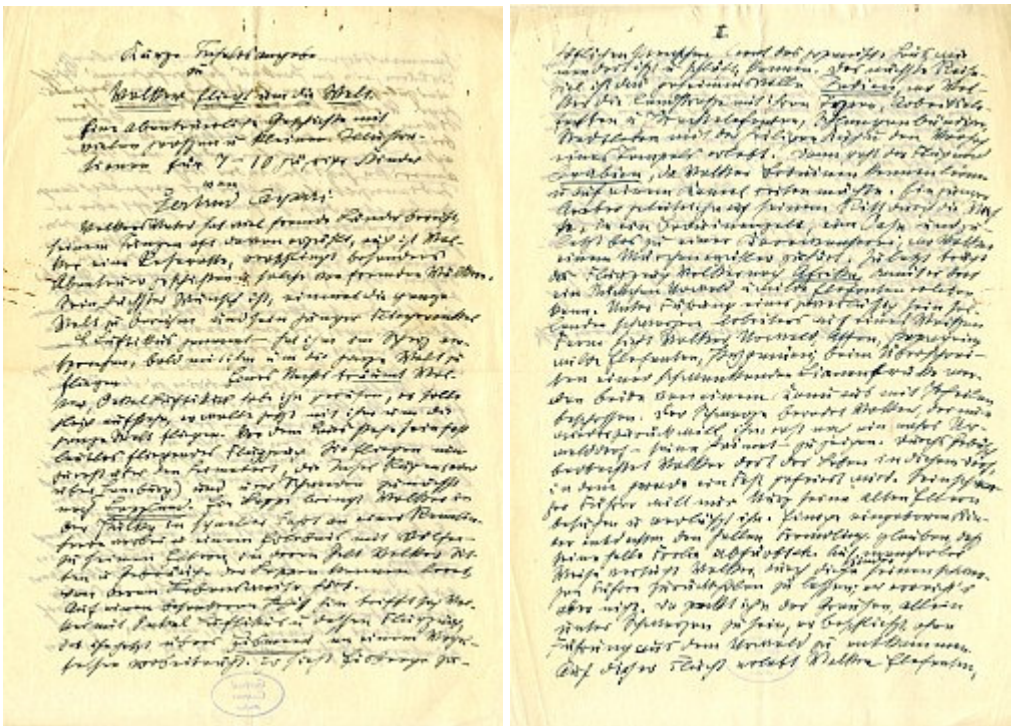
Gertrud und Walther Caspari: Kinderland, du Zauberland. Schöne Kinderlieder aus neuer u. neuester Zeit. - Leipzig: Hahn, 1908.

"Kinderland, du Zauberland" gehört wie "Kinderhumor für Auge und Ohr" (1906) zu den bekanntesten Caspari-Büchern. Es entspricht ebenso wie das erstere in Inhalt und Gestaltung dem Anliegen der reformpädagogischen Kunsterziehungs- und Jugendschriftenbewegung zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Hier sind die Illustrationen von Gertrud und Walter kaum voneinander zu unterscheiden. Als drittes in gleicher Weise von Gertrud und Walter Caspari gestaltetes Kinderbuch erschien 1910 "Frühling, Frühling überall" mit Versen von Friedrich Güll (1812-1879). Walter Caspari hatte vor seinem Tode einen vierbändigen Zyklus der "Jahreszeiten" begonnen, von dem der "Frühling" im Jahre 1912 und der "Sommer" 1913 herauskam, seine Schwester vollendete den Zyklus mit dem "Herbst" (1914) und dem "Winter" (1915). Die vier Bände fanden sowohl einzeln als auch zusammengefasst bis zu einer Neuauflage in der Gegenwart eine weite Verbreitung.

Kinderwelt – heile Welt?

"Volker fliegt um die Welt"

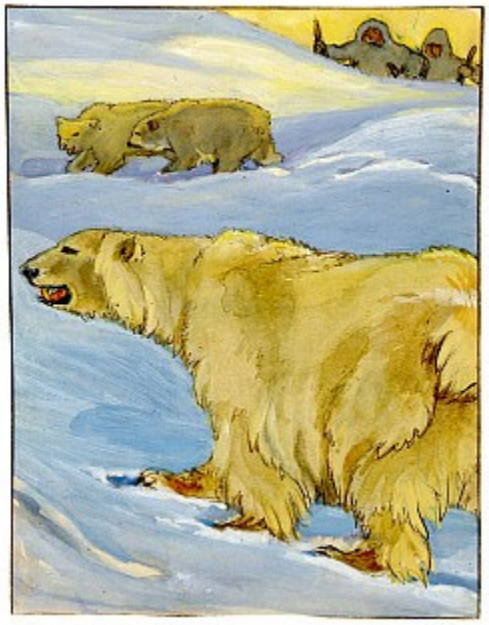
Gertrud Caspari: Volker fliegt um die Welt. Entwurf für den Einband. Farbe. Um 1946.

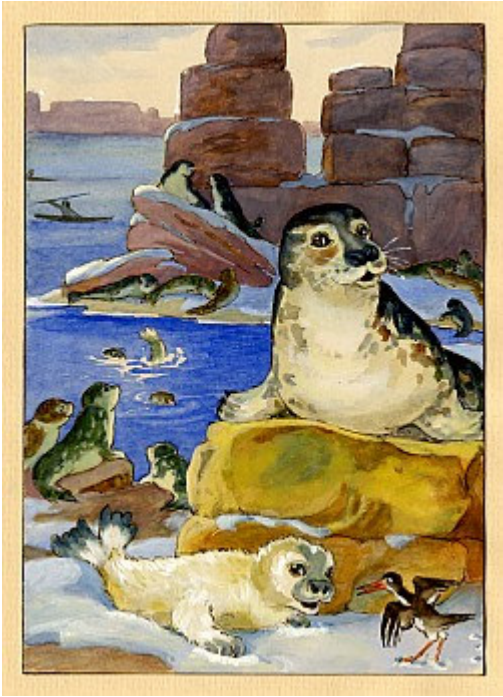


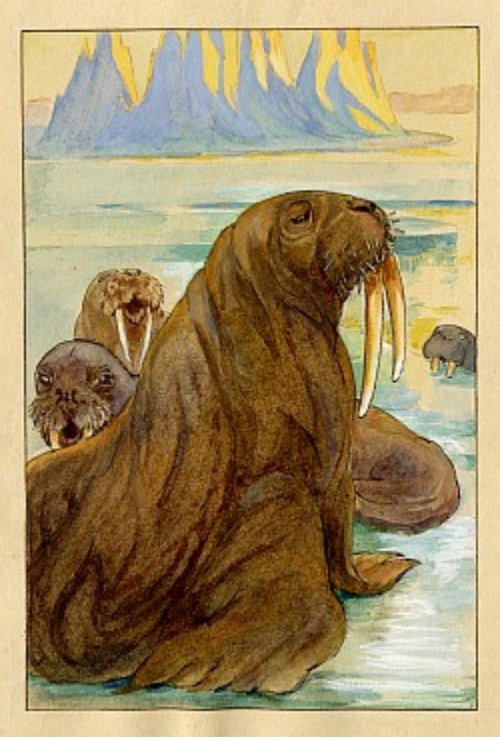
Gertrud Caspari: Volker fliegt um die Welt. Titel und Kurze Inhaltsangabe. Autograph. Um 1946.

Bereits seit Mitte der zwanziger Jahre hatte Caspari sich mit Plänen zu einem Buch unter dem Titel "Fremde Länder, fremde Tiere" befasst. Die abenteuerliche Geschichte eines kleinen Jungen, der im

Traum mit dem Flugzeug eine Weltreise unternimmt, beschäftigte sie mit Bild und Wort bis zu ihrem Tode. Sie hatte 1947 die Hoffnung, dass das Buch, das fast fertig gestellt war und dem Gedanken der Völkerverständigung dienen sollte, bald erschiene. Leider kam es nicht dazu.







Gertrud Caspari: Volker fliegt um die Welt: Eisbären, Robben, Walrosse, Pinguine. Entwürfe. Farbe. Um 1940/48.

Die naturgetreuen Darstellungen zeugen von genauem Studium der Tiere in ihrer natürlichen Umgebung. Das Blatt "Pinguine" ist, wie einiges aus dem Besitz von G. Caspari, im Sommer 1945 von ihrer Nichte Gertraud Müller (1916-2001) aus einem Müllhaufen gerettet worden, wo es mit den Einrichtungsgegenständen aus Casparis Klotzscher Wohnung nach deren Plünderung gelandet war. Auf seiner Rückseite befindet sich u. a. folgende handschriftliche Bemerkung: "Pinguindame und Herr liebäugeln zusammen u. machen große Augen. Stehlen sich gegenseitig die Eier. Sie brüten

auch unterm Schnee, lassen sich zuschneien, dass nur der Schnabel rausguckt. Vor Menschen keine Angst."

Gertrud Caspari: Volker fliegt um die Welt. Kleine Eismeerskizzen u. a. auf dem Teil eines Briefumschlages. 1947/48.

Dieses "Schnipsel" ist ein Zeugnis des unermüdlichen Fleißes von Gertrud Caspari und zugleich des Mangels in der Nachkriegszeit, in der sie bis zu ihrem Tode jedes Stückchen Papier, dessen sie habhaft werden konnte, zum Skizzieren verwertete. Außerdem ist es der Nachweis dafür, dass sie noch von ihrem entfernten Wohnort Lößnitz aus die Sächsische Landesbibliothek Dresden zu Studienzwecken nutzte.

Gertrud Caspari: Volker fliegt um die Welt: Volker bei den Indianern in Nordamerika. Farbskizze. Um 1940/48.

Nachdem Volker in Lappland und Grönland die Natur und die Gebräuche der dortigen Bewohner kennen gelernt hat, möchte er in Nordamerika echte Indianer erleben. Er begegnet sogar einem richtigen Indianerhäuptling.

Gertrud Caspari: Volker fliegt um die Welt: Volker bei der Tee-Zeremonie in Japan. Farbentwurf. Um 1940/48.

Über den Pazifik geht der Flug nach Japan, wo Volker mit der Rikscha fährt und das Leben auf dem Lande, in der Kleinstadt und in einer Familie kennen lernt.

Gertrud Caspari: Volker fliegt um die Welt: Volker bei einem indischen Schlangenbeschwörer. Farbskizze. Um 1945.

Gertrud Caspari: Volker fliegt um die Welt: Volker in der Wüste Arabiens. Farbskizze. Um 1940/48.

Von Indien geht der Flug nach Arabien, dort begegnet Volker gastfreundlichen Beduinen.

Gertrud Caspari: Volker fliegt um die Welt: Volker im Dschungel Afrikas. Farbskizze. Um 1940/48.

Nach gefahrvollen Erlebnissen auf der Flucht vor wilden Tieren durch den afrikanischen Dschungel endet die geträumte Reise Volkers friedlich in seinem Bett.

Gertrud Caspari: "Volker fliegt um die Welt". Textentwurf "Spitzbergen". Autograph. Um 1943.

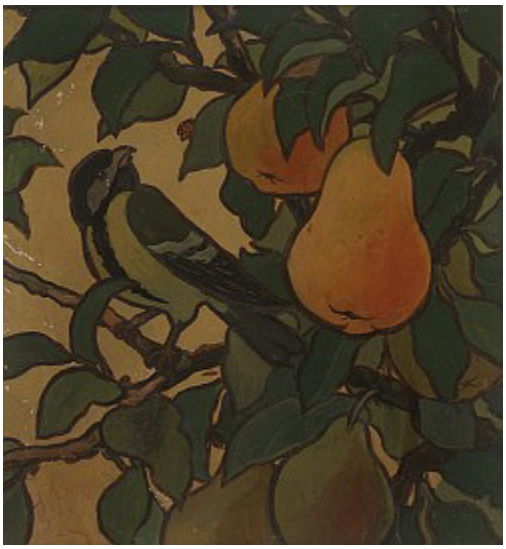
Caspari hat den Namen des Titelhelden mehrfach geändert, hier heißt er "Helmut", auch "Eberhard" kam vor.

Kinderwelt – heile Welt?

Wandbilder

Gertrud Caspari: Elfentanz. Originalvorlage zu dem gleichnamigen Wandfries. Tempera auf Pappe. 1905.

Gertrud Caspari: Der rote Mann im Walde. Originalvorlage zu dem gleichnamigen Wandfries. Tempera auf Pappe. 1905.



Gertrud Caspari: Meise im Birnbaum. Originalvorlage für eine Bleiverglasung. Öl auf Sperrholz. 1927.

1927 bekam Caspari den Auftrag, die Gemeinschaftsräume in einem großen Kinderheim in Dittersbach (Jetrichovice)/Böhm. Schweiz künstlerisch auszugestalten. Dadurch konnte sie wenigstens einmal in ihrem Leben ihren Wunsch, Glasbilder zu entwerfen, ausführen. Das hier zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellte Bild ist das einzige noch vorhandene Zeugnis ihrer damaligen Arbeit. Es trägt auf der Rückseite folgenden Vermerk: "Dieser Entwurf … wurde 1947 von Gertraud Müller [geb. Meise, Nichte von Caspari] sichergestellt. Er wurde - nach der russischen Einquartierung - im Wald, Nähe Straßenbahnhof Klotzsche, mit vielen anderen Utensilien aus der Wohnung von Gertrud Caspari gefunden. Um den Entwurf zu erhalten, wurde er in den Deutschen Werkstätten Hellerau auf eine Sperrholzplatte aufgebracht und mit farblosem Lack übersprüht."

Gertrud Caspari: Der Eindringling. Wandfries. Druck: Leipzig: Voigtländer, 1905.

Gertrud Caspari: Der Hochzeitszug. Wandfries. Druck: Leipzig: Voigtländer, 1905.

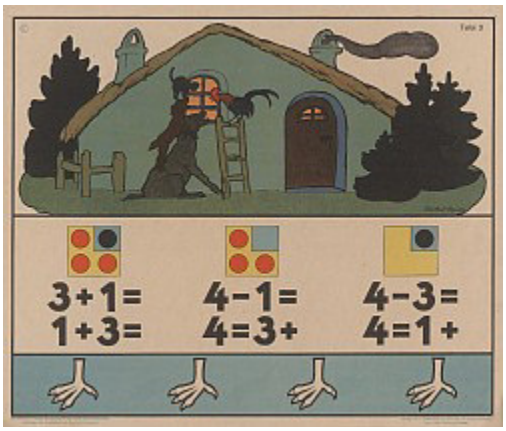
Gertrud Caspari: Ausflug. Wandfries. Druck: Leipzig: Voigtländer, 1905.

Gertrud Caspari: Geburtstag. Wandfries. Druck: Leipzig: Voigtländer, 1905.

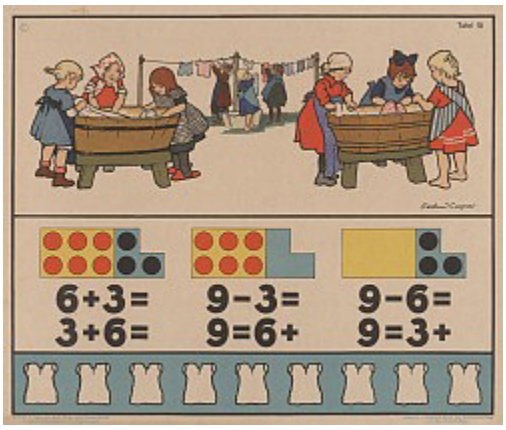
Die Entstehung der Wandfriese beschreibt Caspari in ihren Erinnerungen 1947 wie folgt: "Eines Tages ging ich … an einem diesigen Novembertag durch den Großen Garten in Dresden… Da huschten wie farbige Schattenrisse einige Kinder über die breite Allee … Es durchzuckte mich … ‚jetzt habe ich eine Idee - die bringt mir Glück.' Zu Hause schnitt ich aus Stoffstücken das, was ich gesehen: die farbigen Kinder. Ich applizierte sie auf blaugraues Tuch und umrandete sie mit schwarzer Schnur. So entstanden 8 Friese aus Stoff. Ich schickte sie ins Grassi-Museum in Leipzig, empfing einige Tage später, gerade an meinem Geburtstag [22. 3. 1904], ein Telegramm von Voigtländers Verlag in Leipzig des Inhalts, dass sie alle 8 Friese erwerben wollen zur graphischen Reproduktion. Ich musste nun diese Fries-Entwürfe in Dresden auf Stein zeichnen und den Druck überwachen. Durch die Ausstellung im Grassi-Museum entwickelte sich auch die Verbindung mit Alfred Hahns Verlag…"

Die Wandfriese fanden in unterschiedlichen Größen Verbreitung und wurden auch als Postkarten mit dazugehörigen Versen angeboten.

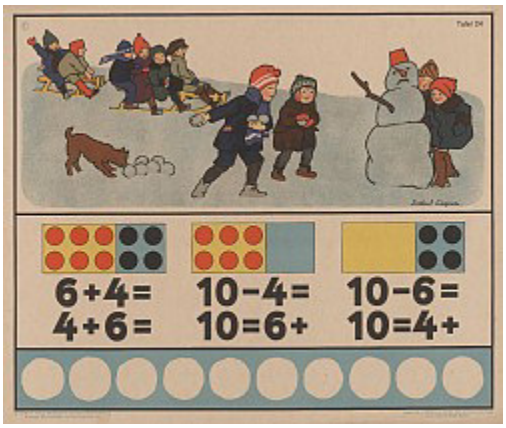
Henck, Wilhelm: Farbige Wandbilder für den ersten Rechenunterricht. Für den Zahlenkreis 1 - 10. Mit Kopfbildern von Gertrud Caspari. - 4. Auflage. - Kassel: Akt.-Ges. f. Druck u. Verl. vorm. Gebr. Gotthelft, um 1930.



Taf. 3: Bremer Stadtmusikanten



Taf. 19: Große Wäsche



Taf. 24: Winter

Die erste Auflage muss um 1925 erschienen sein. Unter dem Titel "Fröhliches Rechnen" veröffentlichte derselbe Verlag in diesem Jahr eine ähnliche, verkleinerte Ausgabe von 26 Rechen-, Mal- und Bildertafeln. Der Verfasser, Schulrektor Henck in Kassel, schreibt dazu in der Einführung: "Handlung - Leben - Freude müssen den ersten Rechenunterricht beherrschen… In jedem Kopfbilde, das von der in der Darstellung kindlichen Erlebens anerkannten Künstlerin Gertrud Caspari entworfen ist, wird für ein Zahlverhältnis ein einziges heimatliches Anschauungsobjekt geboten, das im Lebens- und Erfahrungskreise des Kindes liegt, einen starken sinnlichen Eindruck macht, das Kind lebhaft interessiert und seine Selbsttätigkeit herausfordert… Was auf dem Wege fröhlicher Lernarbeit gefunden ist, das bewahrt das Gedächtnis … An den lebensvollen Zahlbildern dieser

Tafeln hat der kleine Rechner einen Anker, an den er sich hält, wenn die Zahlvorstellungen schwanken und durcheinander wirren …".

Kinderwelt – heile Welt?

Biografie

1873	22. März Geburt in Chemnitz als viertes Kind des Kaufmanns Robert Caspari und seiner Ehefrau Sophie, geb. Kuhn.
1883	Erkrankung des Vaters und Geschäftsaufgabe. Übersiedlung der Familie nach Frankenberg (bis 1886, danach wieder in Chemnitz). Zwei Brüder der Mutter sorgen für diese und ihre fünf unmündigen Kinder.
1888	Tod des Vaters.
1894/95	Tätigkeit als Hauslehrerin auf dem Rittergut Bösenbrunn im Vogtland. Erste Malarbeiten für ein Chemnitzer Kunstgewerbegeschäft.
1894	Übersiedlung nach Dresden (Nikolaistraße 8), wo der älteste Bruder der Mutter, Richard Kuhn (1840 – 1910), der zuvor auch Bürgermeister in Frankenberg gewesen war, seit 1885 als besoldeter Stadtrat u. a. zuständig für das Krankenpfleg- und Armen- wesen war.
1895/98	Ausbildung in Dresden als Zeichenlehrerin.
1897	

Erkrankung an der Basedowschen Krankheit, wodurch die Berufsausübung unmöglich wurde.

1902 Erste Postkarten. Zeichenversuche auf dem Krankenlager, Idee für ein Bilderbuch unter Verwendung von erzgebirgischem Spielzeug.

1903 Erscheinen des ersten Kinderbuches „Das Lebende Spielzeug“. Von nun an fast jährlich Herausgabe neuer Bücher sowie weiterer Druckwerke.

1904 Aus gesundheitlichen Gründen Umzug nach Bühlau (Bautzner Straße 26); Beteiligung mit Applikationen an einer Kunstgewerbeausstellung im Grassi-Museum Leipzig.

1905 Druck der ersten Wandfriese.

1906 Erscheinen von „Kinderhumor für Auge und Ohr“, damit Beginn der Zusammenarbeit mit dem Maler-Bruder Walter C. und dem Alfred-Hahn-Verlag Leipzig.

1907 „Lustiges Kleinkinderbuch“ ist erstes Zeugnis für den typischen „Casparibuch-Stil“, Beginn der ständigen Zusammenarbeit mit dem Textautor Adolf Holst.

1913 Tod des Bruders Walter Caspari.

1914 Übersiedlung mit Mutter und Schwester nach Klotzsche (Königsbrücker Straße 3); unermüdliche Zeichen- und Malarbeit, unterbrochen durch einige Erholungsreisen und Kuraufenthalte; auch Annahme von „ungeliebten“ Aufträgen, um den gemeinsamen Lebensunterhalt zu sichern.

1927 Ausschmückung eines Kinderheimes in Dittersbach (Jetrichovice)/Böhm. Schweiz mit Wandbildern und Glasfenstern.

1943 Verlust aller Vorlagen und Druckplatten durch die Zerstörung des Gebäudes vom Hahn-Verlag bei einem Bombenangriff auf Leipzig.

1945 Übersiedlung nach Lößnitz/Erzgeb., Verlust der Wohnung in Klotzsche samt Inventar einschließlich der Skizzen und Manuskripte.

1948 Erkrankung in Lößnitz und Tod am 7. Juni in Dresden.

Werk: Über 50 eigene Bücher, über 20 Titel mit kleineren illustrativen Beiträgen, Wandbilder, Lehrtafeln, Stundenpläne, Postkarten, Adventskalender, Jahreskalender, Spiele, Werbemarken, Entwürfe für Porzellanfiguren.

Kinderwelt – heile Welt?

Biographische Zeugnisse

Gertrud Caspari in ihrer Klotzscher Wohnung mit ihrer Großnichte Folke Rexhausen. Schwarz-Weiß-Fotographie. Sommer 1942.

REICHS-
KULTURKAMMER
Reichskammer der bildenden Künste
Fachverband:
Bund Deutscher Maler und Graphiker e. V.

Mitglieds-Nr.: M 2746
~~Herr/Frau~~/Fräulein
Gertrud Caspari
Landesstelle:
Sachsen - Dresden

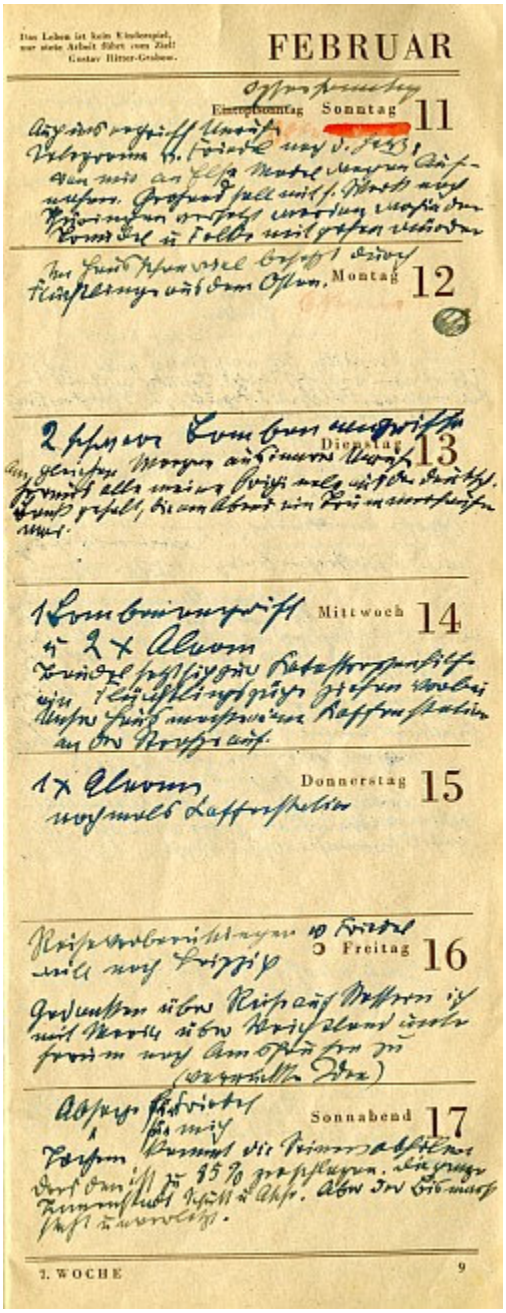
Der Präsident
der Reichskammer der bildenden Künste

Ausgefertigt Berlin, den 1.1.34.
Unterschrift:

Gertrud Caspari. Mitgliedsausweis. Reichskulturkammer. Reichsverband der bildenden Künste. Fachverband: Bund Deutscher Maler und Graphiker e.V., Landesstelle: Sachsen - Dresden

Auszug aus der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. Nov. 1933:
"Par. 4. Wer bei der Erzeugung, der Wiedergabe, der geistigen oder technischen Verarbeitung, der Verbreitung, der Erhaltung, dem Absatz oder der Vermittlung des Absatzes von Kulturgut mitwirkt, muß Mitglied der Einzelkammer sein, die für seine Tätigkeit zuständig ist…
Par. 5. Kulturgut im Sinne dieser Verordnung ist: 1. jede Schöpfung oder Leistung der Kunst, wenn sie der Öffentlichkeit übermittelt wird, 2. jede andere geistige Schöpfung oder Leistung, wenn sie durch Druck, Film oder Funk der Öffentlichkeit übermittelt wird."

Caspari war kein Mitglied der NSDAP, stand aber unkritisch - wie Millionen andere Deutsche - zu der nationalsozialistischen Propaganda. Sie war von unerschütterlichem kindlich-naivem Vertrauen zum "Guten im Menschen" erfüllt, dem ihrer Auffassung nach auch die NS-Ideologie diente. Umso tiefer hat es sie getroffen, als sie nach Kriegsende 1945 von dem unermesslichen Leid erfuhr, das im Namen des Nationalsozialismus von Deutschland ausgegangen war. Mit ihren geringen Kräften wollte sie dazu beitragen, dass so etwas nie wieder passieren kann und ist deshalb 1946 - als im Grunde unpolitischer Mensch - in Lößnitz/Erzgeb. der Christlich-Demokratischen Union (CDU) beigetreten.



Tagebuchnotizen von Gertrud Caspari aus dem Jahr 1945 im Wochen-Terminkalender 1940.

Gertrud Caspari hat zeitlebens Aufzeichnungen gemacht, nicht nur zu künstlerischen Dingen; z. B. führte sie genau Buch über ihre Ein- und Ausgaben, notierte Lebensweisheiten und -maximen, sammelte Kochrezepte sowie Ratschläge für den Haushalt und führte auch zeitweise Tagebuch. Der hier gezeigte Terminkalender von 1940 fand 1945 als Tagebuch Verwendung und gibt

Aufschluss über die letzten Kriegs- und ersten Nachkriegserlebnisse.
So finden sich im Februar, als Dresden durch Bomben zerstört wurde, folgende Einträge:

"Mo. 12.
Im Haus schon viel besetzt durch Flüchtlinge aus dem Osten."

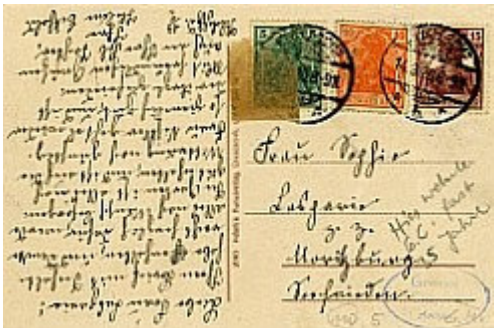
Di. 13.
2 schwere Bombenangriffe. Am gleichen Morgen aus innerer Unruhe heraus alle meine Originale aus der deutschen Bank geholt, die am Abend ein Trümmerhaufen war.

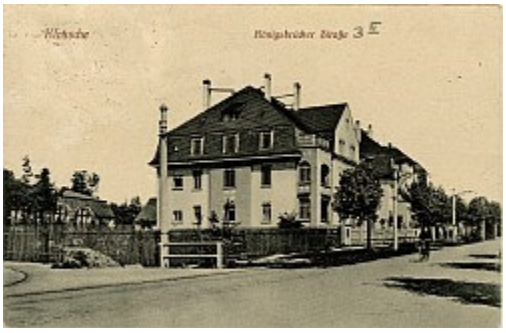
Mi. 14.
1 Bombenangriff u. 2 x Alarm. Traudel [Casparis Nichte Gertraud geb. Meise] setzt sich zur Katastrophenhilfe ein. Flüchtlingszüge ziehen vorbei. Unser Haus macht eine Kaffeestation an der Straße auf.

Do. 15.
1 x Alarm, nochmals Kaffeestation"

Im Sommer, als sie schon in Lößnitz/Erzgeb. wohnt, trägt sie am 26. Juni ein: "Wiege 35 Kilo, im Krankenhaus". Sie litt an Hungerödem.

Modell des Grabmals für Gertrud Caspari (Bildhauer Mund, Chemnitz). Gips.





Haus Königsbrücker Straße 3 in Dresden-Klotzsche. (jetzt Königsbrücker Landstraße) Schwarz-Weiß-Fotographie.

Im Frühjahr 1914 hatte Gertrud Caspari mit ihrer Mutter Sophie und ihrer älteren Schwester Gretel dort in der zweiten Etage die Wohnung mit der Frontseite nach Süden bezogen, die sie bis zum April 1945, als sie "vorübergehend" ihren Aufenthalt in Lößnitz/Erzgeb. nahm, bewohnte.
Durch die Nachkriegsereignisse wurde ihre Rückkehr nicht mehr möglich.
Links auf dem Foto ist noch der ehemalige Straßenbahnhof der "Linie 7" zu erkennen.
Seit 1998 befindet sich an dem Hause eine Gedenktafel für die Künstlerin.

Grabstätte von Gertrud Caspari auf dem Neuen Friedhof in Dresden-Klotzsche. Fotografie, 1992; SLUB / DF, Schuhmacher (416172)

Arbeitskittel aus dem Besitz von Gertrud Caspari. Um 1940.

Hölzerner Farbkasten mit Wasserfarben aus dem Besitz von Gertrud Caspari. Fabrikat der Fa. G. Blackman, London. Um 1900.

Emailleteller und -töpfchen. Um 1930.

Es war üblich, Gebrauchsgegenstände mit Caspari-Motiven zu versehen, ohne dass die Urheberin zuvor um Genehmigung gefragt wurde. Die hier verwendeten Motive stammen aus dem "Lustigen Kleinkinderbuch" (1907).
Die beiden Stücke wurden im Sommer 1945 von Verwandten Casparis auf einem Schutthaufen gefunden und danach jahrelang im Haushalt verwendet.

Kinderwelt – heile Welt?

Literatur

1. Ries, Hans: Illustration und Illustratoren des Kinder- und Jugendbuchs im deutschsprachigen Raum 1871 – 1914. – Osnabrück: Wenner, 1992. S. 463-465.
2. Neubert, Wolfgang: Gertrud Caspari : Die Bibliographie der Bücher und anderer bildnerischer Arbeiten. Rudolstadt: burgart-presse, 1994. 121 S. m. zahlr. Abb.

   Darin auch:
   - Andreas Bode: Gertrud Casparis Beitrag zur Kinderbuchillustration und seine Wirkung. S. 9 – 17.
   - Gertraud Müller [geb. Meise]: Gertrud Caspari. Ein Lebensbild in Briefen. S. 19 – 31.
3. Bode, Andreas: Gertrud Caspari. In: Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. Meiningen, 1995 ff. 3. Erg.-Lieferung 1997.

Ausstellungen

- Klotzsche (1950)
- München (1973)
- Bad Pyrmont (1993/94)
- Dresden: Museum für Sächsische Volkskunst (1994)
- Leipzig (1995)
- Stendal (1995/96)
- Chemnitz (1996)
- Mittweida (1996/97)
- Großenhain (1997/98)
- Dohna (1998)
- Berlin (1998)
- Hanau-Wilhelmsbad (2004/05)

Kinderwelt – heile Welt?

Impressum

Online-Katalog zur Ausstellung

"Kinderwelt – heile Welt? - Die Dresdner Kinderbuchillustratorin Gertrud Caspari"

Buchmuseum der SLUB, Zellescher Weg 18

22. Februar bis 25. Mai 2008

Mo-Sa, 10.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt frei

Konzeption: Ilse Boddin
Texte: Folke Stimmel, Gertrud-Caspari-Familienstiftung
Online-Katalog: Deutsche Fotothek